

Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf
Gewerbliche Schule Ravensburg
Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch
Berufliches Schulzentrum Wangen

Sachbericht

Fahrplan Beruf

ein Projekt der Jugendberufshilfe

im Landkreis Ravensburg
Schuljahr 2019/ 2020

„Fahrplan Beruf“

Ein Projekt der Jugendberufshilfe

im Landkreis Ravensburg

Schuljahr 2019/ 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf	7
Gewerbliche Schule Ravensburg	13
Geschwister Scholl Schule Leutkirch.....	21
Berufliches Schulzentrum Wangen.....	28
Statistiken der Projektschulen	33
Statistik alle Schularten	38
Statistik Vorqualifizierungsjahr (VABO)	39
Statistik Vorqualifizierungsjahr (VAB)	40
Statistik Berufseinstiegsjahr (BEJ).....	41
Statistik Einjährige Berufsfachschule (1BFS).....	42
Statistik Zweijährige Berufsfachschule (2BFS)	43

Abkürzungsverzeichnis

A2/ B1	Sprachniveau gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) für Sprachen • <i>A2: Grundlegende Kenntnisse</i> • <i>B1: Fortgeschrittene Sprachverwendung</i>
AV(dual)	Ausbildungsvorbereitung (dual – Schule/Betrieb)
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen • <i>Ausbildung bei Bildungsträgern, oft in Zusammenarbeit mit Betrieben</i>
BEJ	Berufseinstiegsjahr • <i>für berufsschulpflichtige Jugendliche mit meist schlechtem Hauptschulabschluss</i>
1BFS	Einjährige Berufsfachschule • <i>in Baden-Württemberg als Ersatz für das erste Ausbildungsjahr möglich</i> • <i>Fachrichtungen: Ernährung und Hauswirtschaft, Drucktechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Bautechnik, Holztechnik, Metalltechnik, Elektronik, Kraftfahrzeugtechnik uvm.</i>
2BFS	Zweijährige Berufsfachschule • <i>Erwerb der Fachschulreife</i> • <i>Fachrichtungen: Holztechnik, Metalltechnik, Elektrotechnik, Wirtschaft uvm.</i>
BFPE	Berufsfachschule Pädagogische Erprobung
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme • <i>zur Vermittlung und Auffrischung von Schlüsselqualifikationen, häufig mit Praktikumsanteil</i>
EQ	Einstiegsqualifizierung • <i>zur Vorbereitung auf einen qualifizierten Ausbildungsberuf</i>
FÖJ/ FSJ	Freiwilliges ökologisches Jahr/ Freiwilliges soziales Jahr • <i>Freiwilligendienst für junge Menschen</i>
JBH	Jugendberufshilfe
RÜM	Regionales Übergangsmanagement
SBBZ	Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
VAB/ VABR	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf (in Regelform) • <i>für berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Hauptschulabschluss</i>
VABO	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf • <i>für schulpflichtige Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse mit dem Schwerpunkt der Sprachvermittlung</i>
VerA	Projektinitiative des SES (Senior Experten Service) • <i>zur Unterstützung von Auszubildenden</i> • <i>in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden der deutschen Industrie, des Handwerks und der freien Berufe</i> • <i>im Rahmen der Initiative Bildungsketten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert</i>
VKL	Vorbereitungsklassen für Kinder mit Migrationshintergrund zum Erwerb der deutschen Sprache

Vorwort

Jugendberufshilfe im Landkreis Ravensburg Projekt „Fahrplan Beruf“

Rahmenbedingungen

Unterstützung und Förderung von Jugendlichen bei der Integration in den Arbeitsmarkt wurde erstmals im Schuljahr 1998/ 1999 an den beruflichen Schulen angeboten und hat somit langjährige Tradition im Landkreis Ravensburg. Die Jugendberufshilfe wurde dabei kontinuierlich den gesellschaftlichen und schulpolitischen Erfordernissen und den Veränderungen des Arbeitsmarktes entsprechend weiterentwickelt und wird derzeit im Rahmen des Projektes Fahrplan Beruf durchgeführt.

Die Zielsetzung des Projektes Fahrplan Beruf ist nach wie vor die Unterstützung von benachteiligten jungen Menschen bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Vorrangig sollen diese Jugendlichen dazu befähigt werden, eine ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechende Ausbildung aufzunehmen, damit sie langfristig nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden können.

Im Fokus sind dabei Jugendliche ohne Schulabschluss und junge Menschen mit Migrationshintergrund, die einen hohen Förderbedarf haben. Diese Jugendlichen haben durch ihre Benachteiligungen ohne Unterstützung nur sehr geringe Chancen den Übergang in eine Ausbildung zu erreichen. Mit individueller Einzelfallhilfe sollen die Jugendlichen zum Erwerb eines Schulabschlusses und einer Ausbildungsaufnahme befähigt werden. Dabei ist es wichtig, dass alle Beteiligten bei der Begleitung der Jugendlichen vernetzt zusammenarbeiten und etwaige Vermittlungshindernisse und Krisensituationen frühzeitig berücksichtigen und erforderliche Unterstützung in die Wege leiten.

Das Projekt „Fahrplan Beruf“ konnte erneut anteilig durch Fördermittel des Europäischen Sozialfonds, durch Landesmittel und mit Mitteln des Landkreises Ravensburg finanziert werden. Träger des Projektes Fahrplan Beruf ist seit fünf Jahren die DiPers GmbH, ein anerkannter Jugendhilfeträger und langjähriger Träger von Projekten zur Integration von Langzeitarbeitslosen.

Im zurückliegenden Schuljahr wurden acht Projektmitarbeiter in einem Stellenumfang von fünf Vollzeitäquivalenten sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Mitarbeiter¹ sind an der Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf, an der Gewerblichen Schule Ravensburg, an der Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch und am Beruflichen Schulzentrum Wangen eingesetzt.

Betreute Schularten

Vorrangig werden Jugendliche aus den folgenden Schularten betreut:

- Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf O (VABO) mit dem Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen
- Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf (VABR) Regelklasse
- Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf (VABKF) Kooperation mit der Förderschule
- Berufseinstiegsjahr (BEJ)
- Einjährige Berufsfachschule (1BFS)
- Zweijährige Berufsfachschule (2BFS)

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise das generischen Maskulinum verwendet, welches alle Personen (m/w/d) einschließt.

Durch den Rückgang des Zuzugs von Geflüchteten befinden sich in den VABO-Klassen zwischenzeitlich überwiegend Migranten aus Südosteuropa. Im Raum Ravensburg wurde noch eine VABO-Klasse geführt, am Standort Leutkirch und Wangen ebenfalls jeweils eine Klasse. Im kommenden Schuljahr werden die beiden Klassen im Allgäu zusammengelegt und am Standort Leutkirch angeboten.

Viele Geflüchtete der Vorjahre befinden sich inzwischen abhängig von den Sprachkenntnissen in den VABR-Klassen, den ein- und zweijährigen Berufsfachschulklassen oder bereits in einer dualen Ausbildung.

In den Klassen des Vorqualifizierungsjahres sind Jugendliche oftmals mit multiplen Vermittlungshemmnissen belastet. Dies können fehlende Schulabschlüsse, nicht erkannte Lernbehinderungen, mangelnde Berufswahl- und Ausbildungsreife, fehlende soziale Kompetenzen, psychische und körperliche Erkrankungen, Schulmüdigkeit, anhängige strafrechtliche Verfahren, Schulabsentismus, Suchtmittelkonsum, Einfluss von Peergruppen mit dissozialem Verhalten und vieles mehr sein. Entsprechend den persönlichen Ausgangsbedingungen der Schüler ist die Betreuungsintensität in dieser Schulart sehr hoch.

In den Eingangsklassen der zweijährigen Berufsfachschule werden mit steigender Tendenz eher schwächere Schüler aufgenommen, die dann in der Folge die Probezeit nicht bestehen. Zu Beginn des Schuljahres steht bei diesen Schülern deshalb zunächst die Berufsorientierung im Vordergrund, da die Bereitschaft für die Suche nach einem Ausbildungsplatz oftmals noch nicht vorhanden ist. Wird die Probezeit dann nicht bestanden, müssen im zweiten Schulhalbjahr sinnvolle Anschlussperspektiven gefunden werden.

Entwicklungen und Resultate

Die Corona-Pandemie beeinflusste die Arbeit des Projektes Fahrplan Beruf enorm. Wieder einmal waren es vor allem die benachteiligten Jugendlichen, die die Auswirkungen besonders hart trafen, da der Lockdown die Bewerbungszeit mit voller Wucht traf.

Während Schüler mit ordentlichen Aufnahmezeugnissen die Bewerbungsphase im ersten Schulhalbjahr beginnen konnten, waren benachteiligte Schüler auf ein verbessertes Zeugnis angewiesen. Im Februar wurden diese Halbjahreszeugnisse ausgegeben, sodass der Lockdown Mitte März genau in dieser Bewerbungszeit lag. Bewerbungen wurden durch Betriebsschließungen oder Kurzarbeit nicht mehr gesichtet, Vorstellungsgespräche konnten nicht stattfinden, Probearbeiten waren nicht mehr möglich, Praktika mussten abgesagt werden. Selbst bereits vereinbarte Ausbildungszusagen wurden vereinzelt zurückgenommen, Einstiegsqualifizierungen vorzeitig beendet. Die Chance über ein Betriebspraktikum eine Ausbildungsstellenzusage zu erhalten, war nur dann gegeben, wenn die Praktika schon im ersten Schulhalbjahr aufgenommen wurden.

Für Schüler, die auf Abklärung durch Fachdienste der Agentur für Arbeit angewiesen waren, begann eine Zeit des Wartens, da auch diese Dienste keine Testungen und Gespräche mehr durchführen konnten. Erst Anfang Juli konnte die Arbeit in den Fachdiensten wieder eingeschränkt aufgenommen werden.

Auch für Schüler, die sich in Ausbildungsmessen und über Praktika beruflich orientieren bzw. erste Kontakte zu Betrieben aufnehmen wollten, bot das zweite Schulhalbjahr kaum Möglichkeiten, da alle Messen, Aktionstage und Praktika kurzfristig abgesagt werden mussten. Entsprechend dieser Einschränkungen sind diese jungen Menschen nicht im gleichen Maße wie in den Vorjahren mit einer beruflichen Orientierung oder einer Anschlussperspektive versorgt.

Der Lockdown hatte aber noch weit gravierendere Folgen für benachteiligte Jugendliche. Schüler, die in schwierigen familiären und zum Teil beengten Verhältnissen leben, hatten nach

der Schulschließung keine vorgegebene Tagesstruktur mehr. Schulisch schwache Jugendliche waren zumeist überfordert sich selbstständig Lernstoff anzueignen oder hatten zuhause keine Möglichkeiten in Ruhe zu lernen. Sie verfügten auch oftmals nicht über entsprechend technische Möglichkeiten, um beispielsweise über Videokonferenzen Kontakt zu Lehrkräften und Mitschülern zu halten und Unterstützung beim Lernen zu erhalten. Diese Schüler waren für die Lehrkräfte wie „vom Erdboden verschluckt“.

Nach sechs Wochen endete der Shutdown für die Prüfungsklassen. In der Folge war selbst bei Klassen, die vor der Schulschließung keine nennenswerten Fehlzeiten zu verzeichnen hatten, Schulabsentismus kein Fremdwort mehr. Da nur noch prüfungsrelevante Fächer unterrichtet wurden, kam es zu einem anderen Stundenplan, der diese Schüler zusätzlich belastete, da sie sich neu orientieren mussten, wann Unterricht stattfindet.

In einem hohen Tempo mussten die Schüler nun auf die Prüfungen vorbereitet werden. Lernstoff, der vor der Schulschließung bereits behandelt war, musste wiederholt werden, da die Schüler ihn teilweise nicht mehr wussten. Schüler aus Familien mit Migrationshintergrund hatten wochenlang kaum Gelegenheit Deutsch zu sprechen und fielen von ihrem Sprachwortschatz spürbar zurück.

Die Praktika konnten bei der Wiederöffnung der Schule nur vereinzelt wieder aufgenommen werden. Manche Branchen konnten ihre Arbeit selbst noch nicht oder nur im Notbetrieb aufnehmen (Friseure, Gastronomie, Kindergärten u. a.). Der Schutz älterer langjähriger Mitarbeiter war in den Betrieben vorrangig. Zudem galt es auch in den Betrieben den Mindestabstand zwischen den Mitarbeitern einzuhalten. Nicht wenige Betriebe arbeiteten deshalb in Kurzarbeit, im Schichtbetrieb oder wenn möglich im Homeoffice.

Ausblick

Im Herbst endet aus schulpolitischen Gründen der Schulversuch **Berufsfachschule für pädagogische Erprobung (BFPE)**, in deren Rahmen zuletzt Schüler des Vorbereitungsjahres Arbeit/ Beruf und der einjährigen und zweijährigen Berufsfachschulklassen unterrichtet wurden.

Der Übergang Schule – Beruf soll neu gestaltet werden. In diesem Zuge werden die Schularten **Ausbildungsvorbereitung (AV) und Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)** eingeführt. Durch eine Erhöhung des Umfangs der Betriebspraktika und eine intensivere Betreuung durch AVdual-Begleiter soll erreicht werden, dass der Anteil der Ausbildungsaufnahmen ansteigt. Im Landkreis Ravensburg wird die Edith-Stein-Schule die Schulart AVdual als Modellprojekt einführen und erstmals AVdual -Begleiter für diese Klassen einsetzen.

Ergänzend wird eine zentrale Koordinierungsstelle, das **Regionale Übergangsmanagement (RÜM)** eingeführt. Durch die Bildung einer regionalen Steuerungsgruppe soll die Vernetzung zwischen Schulen, Betrieben, Agentur für Arbeit, den Kammern und anderen Akteuren verbessert werden.

Die Prognosen für das Schuljahr 2020/21 sind pessimistisch, da zu der Eintrübung auf dem Ausbildungsmarkt, die bereits vor der Pandemie spürbar war, jetzt noch die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie kommen. Umso wichtiger ist es die benachteiligten Jugendlichen mit aller Kraft zu unterstützen, damit sie dem Arbeitsmarkt nicht verloren gehen.

Wangen im Allgäu, August 2020

Andrea Theobold

Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf

Mitarbeiter

Karin Kraus
Silke Nagel

Schulprofil

Berufliche Schule mit den Schwerpunkten
Ernährung, Gesundheit, Hauswirtschaft, Soziales und Biotechnologie

Betreute Jugendliche

Schulart	Klassen	Schüler	betreut	davon intensiv (> 8h)
VABO	1	17	17	0
VABR	5	76	76	58
BEJ	1	13	13	11
1BFS	0	0	0	0
2BFS	4	103	42	18
Gesamt	11	209	148	87

Ausgangslage und Handlungsbedarf

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse (VABO)

Im Schuljahr 2019/20 gab es eine VABO-Klasse mit 17 Jugendlichen. Sie kamen überwiegend mit ihren Familien aus Südosteuropa und hatten sichere Aufenthaltstitel. Das Ziel der Jugendlichen lag im Erwerb der deutschen Sprache, um mit dem Sprachniveau A2 bzw. B1 im Folgejahr das AVdual zu besuchen.

Mit diesen Schülerinnen und Schülern standen auch erste Einblicke in die Alltags- und Berufswelt auf dem Plan, um frühzeitig eine geschlechtssensible Berufsorientierung zu beginnen. Dazu führten wir auch erste Beratungen mit der Agentur für Arbeit, einen Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) und der Bildungsmesse in Ravensburg durch.

Erfreulicher Weise erhielt in diesem Jahr eine junge Frau aus Syrien, die diese Schulart besuchte, ein Stipendium der Otto-Benecke-Stiftung.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf in Regelform (VABR)

In den Klassen VABR1-4 wurden 63 Migranten und Geflüchtete aus 22 verschiedenen Ländern unterrichtet. In den Klassen VABR2-4 war das Ziel die Erlangung des Hauptschulabschlusses. In der Klasse VABR1 war die Verbesserung der Sprache das Ziel, um auch hier das A2- bzw. B1-Niveau zu erreichen.

Neben den unterrichtlichen Inhalten arbeiteten diese Jugendlichen intensiv am Thema Berufswahl. Es konnten Kenntnisse über das Berufs- und Ausbildungssystem vertieft werden, Berufsbilder wurden inhaltlich konkretisiert und alternative Berufswünsche

erarbeitet. Zudem galt es die Schülerinnen und Schüler für geschlechteruntypische Berufe und Nischenberufe zu öffnen.

Dabei interessieren sich immer wieder junge Männer für den pflegerischen Bereich und entscheiden sich für ein FSJ. Schwieriger sind junge Frauen für den technischen oder handwerklichen Bereich zu begeistern. Angesichts der vielen Jugendlichen mit Migrationshintergrund in diesen Klassen war eine kultur- und gendersensible Berufsorientierung besonders wichtig.

Es gab eine 5. VABR-Klasse. Diese Jugendlichen kamen von Förderschulen oder aufgrund von Schulabsentismus und schwierigem Sozialverhalten ohne Hauptschulabschluss zu uns. Die meisten waren sehr jung, viele hatten Migrationshintergrund oder kamen aus einem belasteten Umfeld.

Neben der beruflichen Orientierung stand für diese Jugendlichen auch der Umgang mit neuen Medien auf dem Stundenplan. Sie absolvierten ein medienpädagogisches Bewerbungstraining. Dabei suchten sie Ausbildungsstellen im Internet, übten Online-Bewerbungen, beschäftigten sich mit Apps zum Thema Berufswahl und erstellten persönliche Bewerbungsmappen.

Ausbildungsstellen wurden in den VABR-Klassen in den Bereichen Kinderpflege, Gärtner, Elektroniker, Anlagenmechaniker, Fachkraft Gastgewerbe, Kraftfahrzeugmechatroniker und Friseur gefunden.

Entgegen dem Bericht „Bildung in Deutschland 2020“ des DIPF (Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation) ist der Trend zu höheren Schulabschlüssen aus diesen Klassen ungebrochen. Es gab wieder viele Anmeldungen für Zweijährige Berufsfachschulen aller Fachrichtungen.

Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Des Weiteren gab es in der Edith-Stein-Schule eine Klasse des Berufseinstiegsjahres (BEJ) mit Jugendlichen, die bereits einen Hauptschulabschluss hatten. Auffallend war, dass wir neben früheren Förderschülern auch ehemalige Realschüler aufgenommen hatten. Dies erforderte sowohl im Unterricht als auch in der Berufsorientierung einen pädagogischen Spagat. Diese Jugendlichen waren zum Teil sehr jung, die Hälfte von ihnen hatte einen Migrationshintergrund.

Diese Klasse hatte durch 40 Tage Block- und Tagespraktika eine besonders intensive praktische Berufsorientierung. Aufgrund von Corona konnten aber in diesem Jahr weitaus weniger Schüler eine Ausbildung finden. Die angestrebten Ausbildungen waren: Verkäufer (die meisten Schüler) und Zahnmedizinische Fachangestellte. Weitere Schüler gingen in Zweijährige Berufsfachschulen, ein FSJ oder zur Bundeswehr.

Die Jugendberufshilfe begleitete die Jugendlichen aber nicht nur bei der intensiven Berufsorientierung, sondern auch niederschwellig in privaten Belangen.

Zweijährige Berufsfachschule (2BFS)

In diesem Jahr wurden 4 Klassen der Zweijährigen Berufsfachschulen Gesundheit und Pflege sowie Ernährung und Hauswirtschaft durch „Fahrplan Beruf“ begleitet. Die beiden Klassen der 2BFH1 des Schuljahres 2018/19 mussten in diesem Schuljahr aufgrund sinkender Schülerzahlen zusammengelegt werden. Dennoch blieben es 103 Schüler in dieser Schulart, von denen 18 intensiv betreut wurden.

Wie bereits in den vergangenen Jahren kamen viele Schüler mit schwachen schulischen Leistungen in diese Schulart (ein Durchschnitt von 3,0 in den Hauptfächern wurde von weniger als 25% der Jugendlichen erreicht). Von Beginn an wurden diese Jugendlichen engmaschig betreut, um berufliche Perspektiven zu erarbeiten.

In der Folge konnten dann auch schon zum Halbjahr einige Schüler in Ausbildungen, Freiwilligendienste, Sprachkurse und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen vermittelt werden. Das erste Schulhalbjahr konnte so gut genutzt werden, um berufliche Perspektiven zu erarbeiten, von denen die Jugendlichen zuvor keine Idee hatten.

Umsetzung des Projekts

Einzelfallhilfe

Die Arbeitsweise im Projekt war überwiegend durch Einzelberatungen geprägt. Zum gegenseitigen Kennenlernen und um den Start in der neuen Schule zu erleichtern, wurde bereits im Juli ein Aufnahmegespräch mit Eltern/ Betreuenden durchgeführt. Dies ebnete den Weg, schaffte Vertrauen und bot zudem einen Rahmen, offene Fragen zu besprechen. Besonders in diesem Jahr, da ein Wechsel in die neue Schulart AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual) ansteht, nahmen die Eltern diese Möglichkeit dankbar an.

Auf dieser Basis konnten wir den vertrauensvollen Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern intensivieren. So wurde das Projekt „Fahrplan Beruf“ zu einem niederschweligen Angebot in der Schule, das die berufliche Integration als oberstes Ziel konsequent verfolgte. Neben der gezielten Förderung der individuellen Berufsfindung wurde auch die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und die Sozialkompetenz verbessert.

Zur Unterstützung der persönlichen Berufswahl wurden die Testverfahren Profil AC und 2P - Potential & Perspektive herangezogen. Die gewonnen Ergebnisse ermöglichten den Jugendlichen eine an ihren eigenen Fähigkeiten und Stärken orientierte Berufswahl.

Um neben der beruflichen Orientierung auch gute Chancen im Bewerbungsverfahren zu haben, wurde viel Zeit zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen verwandt. Individualisierte Vorlagen waren ebenso wichtig, wie auf das berufliche Ziel und den Ausbildungsbetrieb hin abgestimmte Motivationsschreiben. Im Weiteren wurden dann auch Vorstellungsgespräche und Einstellungstests vorbereitet.



Um sich dazu intensiver mit dem Thema Sprache und Ausdruck zu beschäftigen und Präsentationen zu üben, nahmen einige Schülerinnen und Schüler an einem Poetry-Slam des Vereins Sprachmächtig e.V. teil.

Gruppenarbeit



Im Klassenverband oder in Interessensgruppen fanden Berufsinformationen in den Projektwochen statt. Dabei gab es Informationen zu unterschiedlichen Berufen, weiterführenden Schulen und Freiwilligendiensten. Neben Ausbildern kamen dabei auch Ausbildungsbotschafter der IHK zum Einsatz. Durch sie konnten Informationen zum Thema Ausbildung von Gleichaltrigen auf Augenhöhe erfahren werden. Die Kammern informierten speziell Migranten und Flüchtlinge über Ausbildungswege und Fördermöglichkeiten.

Bei der Gestaltung von Informationsveranstaltungen wurde besonders auf Gender- und Kultursensibilität geachtet, z.B. durch den Gebrauch der richtigen Berufsbezeichnungen.

Die Schüler nahmen auch an Betriebsbesichtigungen sowie Infotagen von Schulen teil und besuchten BIZ, Oberschwabenschau, Aha, die Messe Haus Plus und die Bildungsmesse.

Um die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen zu unterstützen gab es Präventionsmaßnahmen zu Themen wie Sucht, Gewalt, Überschuldung und Gesundheit/ Verhütung. Mit derselben Zielsetzung wurde in Kooperation mit der Martinusschule Ravensburg ein Kletterprojekt durchgeführt.

Praktikumsphase

Da für unsere Schüler das Praktikum die wichtigste Brücke in eine Ausbildung ist, sollten die betreuten Klassen zwischen 23 und 40 Tage Praktikum absolvieren. Es war daher bedauerlich, dass das Praktikum des VABO Corona-bedingt ausfiel und bei der 2BFS verschoben wurde. Dabei sind Praktikumswechsel zur Aneignung von beruflichem Vorwissen und praktischen Grundfertigkeiten in verschiedenen Bereichen erwünscht.

Wir boten bei der Suche nach Praktikumsstellen viel Unterstützung an, um geeignete Betriebe, vorzugsweise Ausbildungsbetriebe, zu finden. So bekamen auch lernschwache und benachteiligte Jugendliche die Möglichkeit, sich mit ihren Schlüsselqualifikationen einen individuellen Zugang zur Berufswelt zu öffnen.



Zielerreichung

Das Ziel des Projektes „Fahrplan Beruf“ ist eine nachhaltige berufliche Integration der betreuten Jugendlichen. An erster Stelle steht dabei das Erreichen eines Schulabschlusses, um damit die Voraussetzung für eine gewünschte Ausbildung zu haben.

Berufliche Integration ist dabei sehr vielfältig und versteht sich als Vermittlung in betriebliche und schulische Ausbildungen, in entsprechende weiterführende Schulen, soziale/ berufliche Praktika, Freiwilligen- oder Wehrdienste, Maßnahmen der Agentur für Arbeit/ des Jobcenters oder in Arbeit.

Dieses Ziel konnte nun schon über viele Jahre in allen Schularten sehr gut erreicht werden. Um einen guten Übergang zu schaffen, war jedoch eine ganzheitliche, kultursensible und deutlich intensivere Betreuung notwendig.

In der Folge gibt es in diesem Jahr weit weniger Jugendliche, die das VABR wiederholen oder die Schule ohne Abschluss verlassen. Der Spracherwerb und die berufliche Orientierung scheinen in vielen Fällen früher abgeschlossen. Es gibt aber über alle Schularten hinweg doppelt so viele Jugendliche, die einen höheren Schulabschluss anstreben.

In einigen Fällen war dies eine zweitrangige Entscheidung, da die Jugendlichen wegen der aktuellen Pandemie keinen Ausbildungsplatz finden konnten. Gleichzeitig gab es viele Jugendliche, die die 2BFS nach dem ersten (Halb-) Jahr verließen, da sie die Probezeit nicht bestanden hatten oder sich ganz für eine Berufsausbildung entschieden.

Die Suche nach betrieblichen Ausbildungsplätzen wurde durch die Corona-Krise erheblich erschwert: Bewerbungen wurden seltener bearbeitet, Vorstellungsgespräche fanden via Internet statt, Praktika und Probearbeit fanden nicht statt oder Ausbildungsangebote wurden zurückgenommen.

So sank die Anzahl der Vermittelten in schulische und betriebliche Ausbildungen stark. Allerdings gibt es aktuell noch Bemühungen sogar Ausbildungsplätze in den Bereichen Lager, Einzelhandel, Altenpflege oder Zahnmedizinische Fachangestellte zu finden. Hoffen wir, dass das Konjunkturpaket der Bundesregierung hier zum Tragen kommt.

Die Vernetzung und Kooperation mit vielfältigen Partnern hilft uns bei der Umsetzung des Projektes „Fahrplan Beruf“. Innerhalb der Edith-Stein-Schule sind wir sehr gut eingebunden. Wir bekommen große Unterstützung und Anerkennung von Seiten der Schulleitung, den Abteilungsleitern und den Lehrkräften. Eine gute Zusammenarbeit besteht mit der Schulsozialarbeit und der Beratungslehrerin.

Es bestand des Weiteren ein intensiver Kontakt zur Berufsberatung der Agentur für Arbeit und den Fallmanagern des Jobcenters. So wurden auch in diesem Schuljahr bei einer Reihe von förderbedürftigen Jugendlichen psychologische Untersuchungen und Berufswahltests durchgeführt und passende Anschlussmaßnahmen bewilligt.

Es gab zudem Kooperationen mit dem Landratsamt Ravensburg, dem Regionalen Bildungsbüro, der Beratungsstelle Grüner Turm, der Caritas, der Martinusschule Ravensburg, Berufseinstiegsbegleitern, dem CJD Bodensee-Oberschwaben, dem bfg Ravensburg, der IHK Bodensee-Oberschwaben, der Handwerkskammer Ulm, dem Liebenau Berufsbildungswerk, der Polizei Ravensburg, dem TAVIR e.V. u.a.

Um fachlich der Vielfältigkeit der Jugendberufshilfe gewachsen zu sein, besuchten die Projektmitarbeiterinnen eine Reihe von Fortbildungen in den Bereichen: Islam, Rechtsradikale Musik, Junge Ausländer in der Schule, Moodle, AVdual, Schulabsentismus

und die Jahrestagung Forum Übergang Schule-Beruf. Sie nahmen auch am Gesundheitstag der Edith-Stein-Schule teil.

Resümee

Durch das Jugendberufshilfeprojekt „Fahrplan Beruf“ an der Edith-Stein-Schule konnten wieder viele Jugendliche die Richtung in eine vielversprechende berufliche Zukunft einschlagen.

Trotz der intensiven Arbeit vor und während des Schuljahres überschattete nur ein Thema am Ende unsere Arbeit: Corona. Durch die Schulschließung war unsere Kreativität besonders gefordert und wir mussten uns wahrlich etwas einfallen lassen, um unsere Schüler zu erreichen.

Es galt nun, sie in schwierigen Situationen aufzufangen, immer wieder Gespräche anzubieten und in dieser belastenden Zeit zu stärken. Auch unterstützten wir Lernangebote und motivierten die Jugendlichen, ihre Ziele nicht aus den Augen zu verlieren. Im Gegenzug erlebten wir in dieser Zeit auch eine ungeheure Dankbarkeit von Seiten der Schüler und Eltern.

Ein Brief mit Hausaufgaben oder ein Hausbesuch (unter Berücksichtigung der geltenden infektionsschützenden Maßnahmen) hatten nun eine ganz andere Bedeutung. Und wir sind sicher, dass unsere Zuwendung und Aufmerksamkeit die Schülerinnen und Schüler besser durch diese schwierige Zeit gebracht hat.

Mit Spannung erwarten wir die Neuerungen im nächsten Jahr. Da verstärkt die Agentur für Arbeit ihre Beratung und Berufsorientierung mit „lebensbegleitender Berufsberatung“ auch an den beruflichen Schulen.

VABR, BEJ und 2BFS1 werden gemeinsam im AVdual unterrichtet und wir werden AVdual-Begleiter. Wir freuen uns, mehr Zeit für die Einzelnen zu haben, die Jugendlichen durch Ganztagsbeschulung besser zu erreichen und mit ihnen gemeinsam daran zu arbeiten, Begeisterung für Ausbildung zu erfahren.

Zum Abschluss dieses besonderen Schuljahres möchten wir uns bei allen Beteiligten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken!

Ravensburg, im Juli 2020

Karin Kraus
Silke Nagel

Gewerbliche Schule Ravensburg

Mitarbeiter

Heiderose Nies-Denniger
Heike Brehm

Schulprofil

Berufliche Schule mit dem Schwerpunkt Technik

Betreute Jugendliche

Schulart	Klassen	Schüler	betreut	davon intensiv (> 8h)
VABO	0	0	0	0
VAB	1	10	10	10
BEJ	0	0	0	0
1BFS*	11	265	121	54
2BFS	2	36	16	10
Gesamt	14	311	147	74

* Einschließlich 11 Schülern und Schülerinnen aus anderen Klassen, die teils bereits bekannt waren und die aufgrund vorangegangener intensiver Beziehungsarbeit Unterstützung bei der Jugendberufshilfe suchten. Andere Schüler brachen das Gymnasium ab oder suchten Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Unterstützung bei der Suche nach einem neuen Ausbildungsplatz.

Ausgangslage und Handlungsbedarf

Wie in den vergangenen Jahren gibt es für alle Fachbereiche gleichermaßen, aber unterschiedlich ausgeprägt, vielschichtige Problemlagen bei den betreuten Jugendlichen.

Egal ob wir Kinder von Alleinerziehenden, aus Sandwich-Familien oder (scheinbar) intakten Familien begleiten, ihre Lebensumstände haben sich in den letzten Jahren so sehr verändert, dass externe Unterstützung durch die Jugendberufshilfe verstärkt erforderlich wird.

In diesem Zusammenhang zu nennende Themen bzw. Problemlagen sind (nach Häufigkeit geordnet): psychische Probleme, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Spielsucht, für die Schulart nicht ausreichende kognitive Fähigkeiten, mangelnde Ausbildungsreife, Konflikte mit dem Gesetz, nicht Ankommen in der Realität (bzw. Eskapismus), frühe Elternschaft und Missbrauch in unterschiedlichster Form. Sehr oft treten diese Schwierigkeiten in Kombination auf.

Während des laufenden Schuljahres zeichnete sich häufig ab, dass die eigene Leistungsfähigkeit oder Neigung nicht dem angestrebten Berufsbild entsprach und alternative berufliche Perspektiven gesucht werden mussten. Die Jugendberufshilfe wird in diesen Fällen bereits frühzeitig über auffallende Schüler informiert, so dass rechtzeitig die Suche nach sinnvollen Alternativen eingeleitet werden kann.

Im Folgenden gehen wir auf die jeweilige Schulart und den sich daraus ergebenden spezifischen Betreuungsbedarf in diesem Schuljahr ein.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf - VAB

Auch in diesem Schuljahr wurde nur eine VAB-Klasse gebildet, die sich aus jungen Geflüchteten zusammensetzte. Die zehn Schüler der VAB-Klasse kamen aus dem Irak (2), Tschechien, Syrien (2), Sierra Leone, Russland, Rumänien, Gambia und Afghanistan.

Zur Vorbereitung auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes gehörte weiterhin das Vermitteln und Einfordern von Softskills wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, das Übernehmen von Verantwortung (für sich, für andere und Arbeitsmaterialien), selbstständiges Arbeiten oder die Bereitschaft zur Wissenserweiterung bzw. der Einübung und Festigung von Kulturtechniken.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Mitgliedern der Schulgemeinschaft und deren Kooperationspartnern fanden in der Klasse verschiedenste Aktivitäten statt: Kennenlernetage mit gruppendynamischen Prozessen oder Präventionsveranstaltungen der Polizei zu Drogen und Medien. Weitere Aktivitäten (z.B. Kirch- und Moschee-Besuche, gemeinsames Pizzabacken) wie sie in den letzten Jahren in der zweiten Schuljahreshälfte stattfanden, mussten leider aufgrund der Corona-Vorgaben abgesagt werden.

Trotz dieser Reduzierung trugen diese den Unterricht ergänzenden Veranstaltungen dazu bei, dass sich eine gute Klassengemeinschaft sowie ein verständnisvolleres (soziokulturelles) Miteinander bilden konnte. Die Schüler unterstützen und motivierten sich gegenseitig, so dass insgesamt eine angenehme und wertschätzende Atmosphäre in der Klasse vorherrschte.

So schafften es erfreulicherweise fast alle Schüler das ganze Schuljahr zu besuchen und erfolgreich mit einem dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand zu beenden. Lediglich ein Schüler musste aufgrund familiärer Umstände das Schuljahr frühzeitig abbrechen.



Einjährige Berufsfachschule – 1BFS

Einjährige Berufsfachschulen werden in der Gewerblichen Schule in Ravensburg in den Fachgebieten: Metalltechnik, Fahrzeug- und Elektrotechnik, Holz-, Farb-, und Druck- u. Medientechnik unterrichtet. Je nach Fachbereich gestaltet sich die Arbeit der Jugendberufshilfe sehr unterschiedlich.

In der Fahrzeugtechnik werden in der Regel aufgrund der hohen Zahl der Bewerber nur Schüler aufgenommen, die bereits einen Vorvertrag für das einmal wöchentlich stattfindende Betriebspraktikum haben. Betreuungsbedarf haben Jugendliche, die im Laufe des Schuljahres Probleme im Betrieb bekommen.

Vielfach kann ein Verlust des Praktikumsplatzes durch intensives Arbeiten an der Sozialkompetenz des Schülers verhindert werden. Wo dies nicht gelingt, unterstützt die Jugendberufshilfe bei der schnellen Suche nach einem neuen Praktikumsplatz und begleitet den Schüler weiter.

Häufig sind Kombinationen mit anderen bereits eingangs erwähnten Problemlagen festzustellen, die eine intensive Zusammenarbeit von Lehrern, Schulsozialarbeit, Sonderpädagogischem Dienst und Jugendberufshilfe erfordern.

Eine ungewöhnlich hohe Schülerzahl hat dieses Schuljahrjahr nicht bestanden. Die Schüler müssen nun mit ihren Betrieben klären, ob sie wiederholen oder in das zweite Lehrjahr einsteigen. Dies begründet die hohe Zahl der Schüler mit noch nicht fester Zusage.

In der Metalltechnik kommen auch Schüler unter, die noch keinen Vorvertrag haben und intensive Unterstützung auch bei der Berufsorientierung innerhalb der Metallbranche brauchen. Diese können bei den fünf Praktika die verschiedenen Metallberufe kennenlernen. Im besten Fall können sie sich in einem Betrieb beweisen, bei dem sie dann einen Ausbildungsplatz erhalten.

Manche Schüler merken auch, dass ihnen der Umgang mit dem Werkstoff Metall nicht liegt, gefällt, oder ihre Begabungen in einem anderen Bereich liegen, so dass die verbleibende Zeit des laufenden Schuljahres intensiv zur Orientierung und Bewerbung für andere Ausbildungen genutzt werden kann.

Während, bei jeweils einer Klassenstärke von zwanzig Schülern, bei der einen Klasse immerhin die Hälfte einen Vorvertrag hatte, waren es in der anderen Klasse nur drei Schüler, die aber auch wegen ihres Migrationshintergrundes oder problematischen Verhaltens mitbetreut wurden. Bis auf drei haben alle Schüler für sich einen guten Weg in die Zukunft gefunden.

Im Druck-Medienbereich stellen sich die Eignungen für bestimmte Berufe in der Branche oft erst während des Schuljahres heraus. Manch ein Schüler ist weniger kreativ, als er sich selbst gesehen hat, oder es die Branche fordert. Andere sind im Umgang mit der deutschen Sprache doch nicht so sicher, um fehlerfreie Druckerzeugnisse herstellen zu können. Auch falsche Vorstellungen vom Berufsbild und die Tatsache, dass sehr viel Zeit am PC gearbeitet wird sind Gründe für eine notwendige Umorientierung.

Die Entscheidung der Betriebe für einen Bewerber wird häufig so kurzfristig getroffen, dass die Schüler kaum mehr eine Chance haben, sich auf andere Berufe für das im September beginnende Ausbildungsjahr zu bewerben. Hier gilt es, mit den Schülern sinnvolle Überbrückungslösungen zu erarbeiten. Dieser Fachbereich erfordert sehr intensive und vielfältige Betreuung.

In der 1BFS- Holztechnik finden sich Schüler mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen wieder. Diese reichen von einem Hauptschulabschluss bis hin zum Abitur. In der Regel haben die Schüler einen Vorvertrag, aber es kommt im Laufe des Schuljahres häufig zu einem Betriebswechsel oder zu Ausbildungsabbrüchen.

Hier spielen oft körperliche Voraussetzungen eine ausschlaggebende Rolle; diese reichen von der Holzstauballergie bis hin zu Rückenproblemen. Oftmals sind auch die kognitiven Fähigkeiten nicht ausreichend, um den theoretischen Anforderungen der Holztechnik gerecht zu werden.

Teils machen persönliche und psychische Auffälligkeiten einen Wechsel in begleitende Ausbildungen notwendig. Da die Holztechnik in den letzten Jahren einen starken Zuwachs unter anderem durch den Zustrom von Geflüchteten erfahren hat, wurde der Betriebswechsel bzw. die Ausbildungsplatzsuche, vor allem für Mädchen, deutlich schwieriger.

Die Farbtechnik schließt die Ausbildungsberufe Maler und Lackierer sowie die Fahrzeuglackierer ein. Bei beiden Ausbildungsgängen ist für die Einjährige Berufsfachschule zwingend ein Vorvertrag vorgesehen. Daher kommt die Jugendberufshilfe in der Regel, nach einem Erstgespräch zu Beginn des Schuljahres, erst zum Tragen, wenn es sich abzeichnet, dass es zu Schwierigkeiten kommen könnte bzw. bereits zu solchen kam, welche jedoch seitens der Schüler verschwiegen wurden.

Auch in diesem Jahr kamen in der Elektrotechnik fast alle Schüler mit einem Vorvertrag. Zeigten sich in den vergangenen Jahren vor allem in dieser Fachrichtung bei vielen neuzugewanderten Schülern mangelnde Deutschkenntnisse als Ausbildungshindernis, so war dies in diesem Schuljahr nicht der Fall.

Allerdings konnte einer dieser Schüler nach dem Verlust seines Ausbildungsplatzes auf Grund psychischer Probleme und den dadurch entstandenen hohen Fehlzeiten, nicht mehr vermittelt werden. Hier standen therapeutische Maßnahmen im Vordergrund.

In einer der beiden Klassen bildete sich bei einigen Schülern bereits nach wenigen Schulwochen eine problematische Gruppendynamik, welche zu einer mangelnden Leistungsbereitschaft, zu hohen Fehlzeiten und in der Folge zu schlechten Noten führte. Durch eine frühzeitige, gute und enge Zusammenarbeit mit dem Klassenlehrer, der Fachbereichsleitung und der Jugendberufshilfe, sowie klaren Konsequenzen und vielen Einzelgesprächen konnten die Schüler wieder in die Klassengemeinschaft integriert werden, sodass diese im weiteren Schuljahresverlauf trotz Corona und Schulschließungen erfolgreich das Schuljahr beenden und ihre Ausbildung fortführen konnten.

Zweijährige Berufsfachschule – 2BFS

Während diese Schulart in den vergangenen Jahren vor allem von Schülern aus einem ländlich geprägten Umfeld mit klaren beruflichen Vorstellungen besucht wurde, ist mittlerweile ein deutlicher Wandel in der Schülerschaft zu erkennen. So kamen in den letzten zwei Jahrgängen vermehrt Schüler aus dem urbanen Raum, wobei von diesen bis zu 50% über einen Migrationshintergrund verfügten. Viele Schüler sind teils so leistungsschwach, dass sie in den abgebenden Schulen nicht in die 9+1 Klassen übernommen wurden.

Bei sechs Schülern zeichnete sich bereits in den ersten zwei Wochen eine Abwesenheitsproblematik ab. Zusätzlich sensibilisiert durch die vom Bildungsbüro organisierte Veranstaltung "Starke Netzwerke vor Ort - Schulabsentismus vermeiden" im November 2019, wurde sofort diesem Verhalten entgegengesteuert. Mit Schülern und Eltern wurde Kontakt aufgenommen und für jeden einzelnen Schüler auch unter Einbeziehung des gesamten Unterstützungssystems individuelle Lösungen gefunden. So konnte bspw. ein

Schüler noch verspätet eine Ausbildung beginnen, eine Schülerin ein EQ mit Aussicht auf Übernahme in Ausbildung anfangen, ein weiterer Schüler konnte für das kommende Jahr in Ausbildung vermittelt werden und überbrückte mit einem FSJ. Durch intensive Beziehungsarbeit konnten die anderen Schüler so weit stabilisiert werden, dass sie wieder regelmäßig zur Schule kamen.

Im zweiten Schuljahr der Zweijährigen Berufsfachschule war Ruhe eingeleitet, nachdem einige Schüler zum Schuljahresende des ersten Jahres die Schule verlassen hatten. Die Mehrheit der Schüler blieb bei ihren anfangs geäußerten beruflichen Vorstellungen und hatten zu Beginn des Schuljahres bereits eine Ausbildungsplatzzusage. Lediglich fünf Schüler mussten in dieser Klasse betreut werden. Hier stand zunächst die berufliche Orientierung im Vordergrund. Intensive Auseinandersetzungen, welche Erwartungen und Vorstellungen sie von ihrem späteren Berufsleben haben und wohin sie sich orientieren wollen, waren erforderlich.

Umsetzung des Projekts

Zu Beginn des Schuljahres stellt sich die Jugendberufshilfe in den Klassen und bei den Elternabenden vor. Im Anschluss finden mit allen Schülern Einzelgespräche statt, vorrangig wird dabei mit Schülern ohne Praktikumsplatz gesprochen.

Beim Erkennen eventueller Ausbildungshemmnisse steigt die Jugendberufshilfe dann sofort ein. Einzelne Schüler melden von sich aus gleich Unterstützungsbedarf an. Zudem finden zu Beginn des Schuljahres zusammen mit dem Sonderpädagogischen Dienst, der Schulsozialarbeit und der Jugendberufshilfe Kennenlernetage in den zu betreuenden Klassen statt.

Die Einzelfallhilfe ermöglichte es die Schüler individuell zu betreuen. So konnte jeder Schüler dort abgeholt und unterstützt werden, wo sein Bedarf war. Die Beratungen waren sehr vielseitig: angefangen bei der Berufswahlorientierung, über Erstellen von Bewerbungsunterlagen und -photos, Suche und Begleiten von Praktikumsstellen und Ausbildungsplätzen bis hin zur Bearbeitung von Vermittlungshemmnissen in den Bereichen Sozial- und Methodenkompetenz, Personale, Kulturtechnische und Kognitive Basiskompetenz.

Die Vermittlung von Werten und Umgangsformen bildeten einen wichtigen Teil unserer Arbeit. Schüler mit Problemen in den Bereichen Frustrationstoleranz, Konfliktfähigkeit und Impulskontrolle konnten das Schuljahr über so begleitet werden, dass ihre Vermittlungsfähigkeit und ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt deutlich gestiegen sind. Viele von ihnen konnten Ausbildungsplätze finden oder ihre Ausbildung im gleichen Betrieb fortführen.

Viele Schüler hatten große Probleme, telefonisch oder persönlich mit den Betrieben Kontakt aufzunehmen, was bei kleineren Betrieben und vor allem Handwerksbetrieben erfolgsversprechender ist. Um diese Hemmschwelle zu senken, trainierten wir intensiv mit den Schülern.

Im Folgenden ein Beispiel für einen Schüler, für den zwar nicht sofort eine Lösung gefunden wurde, der aber im Laufe des Schuljahres einen Reifungsprozess durchgemacht hat, so dass zu hoffen ist, dass er nun auch in der Lage ist selbstständig seinen Weg zu gehen - so wie es eher seinem Typ entspricht.

Dieser Schüler konnte nicht vermittelt werden, da er fast bis zum Ende des Schuljahres nicht wusste, was er will und keine Vorschläge und Ideen, weder von der Jugendberufshilfe noch von der Agentur für Arbeit, aufgreifen wollte. Dafür waren seine Vorstellungen dann am Ende so konkret und örtlich gebunden, dass es keine Möglichkeiten mehr für ihn gab.

Auch angebotene Maßnahmen von der Agentur für Arbeit wollte er nicht annehmen. Hier zeigte sich deutlich eine mangelnde Ausbildungsreife. Nachdem er dann den angestrebten Schulplatz wegen Überqualifizierung nicht erhalten hatte, zog er die Möglichkeit, eine Ausbildung mit Kompromissen zu machen, nun doch in Betracht.

Dies war dann aber zum Ende des Schuljahres mangels offener Ausbildungsplätze auch in weiterer Entfernung, in seinem angestrebten Beruf nicht mehr möglich. Sein Ziel ist nun bis zum Beginn einer Ausbildung im nächsten Jahr zu jobben. Eine weitere Unterstützung wollte er nicht annehmen.

In enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit konnten Berufswahltests, psychologische Gutachten und Beauftragungen des ärztlichen Dienstes für den Berufswahlprozess zusätzlich unterstützend eingesetzt werden. Bedauerlicherweise wurden diese hilfreichen Maßnahmen während des Lockdown ausgesetzt.

Dank der guten Kooperation mit der zuständigen Berufsberaterin konnten seit Ende Juni wieder Testungen für die dringendsten Fälle durchgeführt werden. Da die Berufsberatung immer noch nicht in vollem Umfang stattfindet, wurden die Schüler, die noch keinen konkreten Fahrplan für die Zeit nach Ende des Schuljahres entwickeln konnten, im Rahmen von Telefonkonferenzen unter Berücksichtigung des Datenschutzes an die Agentur für Arbeit vermittelt und werden dort weiter betreut.

Besonderheiten durch Corona

Unser Arbeitsalltag hat sich durch die Schulschließung zunächst stark verändert. Nachdem alle Betriebe informiert wurden, dass Schülerpraktika u.a. aufgrund des Erlasses des Kultusministeriums nicht stattfinden konnten, wurde unsere Arbeit stiller und mühsamer. Zu einigen Schülern konnte ein zuverlässiger Kontakt aufrechterhalten werden, andere waren praktisch nicht mehr erreichbar. Trotzdem konnten auch in dieser Zeit Schüler in Ausbildung vermittelt werden.

Die Ausbildungsplatzsuche war durch Corona deutlich erschwert. Viele Firmen ließen keine Betriebsfremden mehr in das Unternehmen rein. Somit fielen viele, auch außerschulische Praktika und Probearbeiten weg. Die Betriebe selbst waren teilweise sehr verunsichert. So bekamen einige Schüler sofort Absagen auf Grund von Corona oder mussten sich gedulden, bis sie eine Zusage oder eine Möglichkeit zum Vorstellen erhielten.

Manchen Schülern wurde auch signalisiert, dass sie die Chance bekommen werden, in Abhängigkeit der Entwicklung der Situation, im August ein Praktikum zu machen. Viele Schüler hatten so kaum mehr eine Chance, sich gut zu präsentieren. Dadurch konnten viele angebahnte Kontakte nicht bis zum Abschluss eines Ausbildungsvertrages gebracht werden.

Auch diese Situation spiegelt sich in der Statistik wieder, wo die Zahlen in der Sparte Vermittlung und Verbleib bei „noch keine feste Zusage“ und „unbekannt“ höher sind als in den vergangenen Jahren. Für diese Schüler werden auch nach der Zeugnisausgabe bis zur Klärung weiterhin Termine vereinbart und Lösungen gesucht.

Manche Bereiche, welche von den Schließungen betroffen waren, z.B. Kindergärten konnten gar nicht erreicht werden. Somit war auch die Suche nach FSJ-Stellen erschwert. Die Bildungsmesse, ein wichtiger Anlaufpunkt für Jugendliche, um sich zu informieren, fiel aus. Mit der später stattfindenden Online-Berufsmesse konnten die schwachen Schüler nicht erreicht werden.



Bezüglich der Beschulung während der Schulschließung waren bei uns die gleichen Probleme, wie in der Öffentlichkeit diskutiert, festzustellen. Fehlendes oder schlecht funktionierendes Internet, fehlende oder mangelhafte EDV-Ausstattung, mangelnde Kompetenz im Umgang mit der Software und ähnliches.

Schüler mit ohnehin problematischem Onlinekonsum schienen endlich einen Grund gefunden zu haben, unkontrolliert und ungebremst zu spielen. Dies wirkte sich auf den weiteren Schulbesuch aus, weshalb diese Problematik von der Jugendberufshilfe nach der Wiedereröffnung verstärkt thematisiert werden musste.

Die Wiederöffnung der Schule führte jedoch dazu, dass viele Schüler, auch solche mit hohen Fehlzeiten, wieder gern und zuverlässig kamen.

Der Eindruck, der bei vielen Schülern entstanden war, dass kein Schüler dieses Schuljahr (wegen Corona) durchfallen werde, hatte zur Folge, dass manche der Meinung waren, sie bräuchten sich nicht mehr anzustrengen, da sie ohnehin die Prüfung bestehen würden. Die Problematik wird sich vermutlich erst in vollem Umfang im zweiten Lehrjahr zeigen, wenn sich große Wissenslücken auftun und festgestellt wird, dass vielen Schülern die Basis fehlt.

Zielerreichung

Nahezu alle Schüler mit Unterstützungsbedarf konnten in diesem Jahr wieder erreicht werden. Die Statistik wird sich nach Veröffentlichung noch wesentlich verändern, da zahlreiche Bewerbungsbemühungen offen sind und auch zurzeit keine konkreten Aussagen über die Aufnahme der Schüler in Maßnahmen getroffen werden können.

Trotzdem konnten doch alle Jugendlichen bei ihrer Berufswahl und ihrer Entwicklung so unterstützt werden, dass sich ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt wesentlich verbesserten.

Resümee

Durch die eingangs erwähnten allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen zeichnet sich ein weiterhin großer Unterstützungsbedarf ab. Durch die Möglichkeit der frühzeitigen, niederschweligen und flexiblen Intervention wird erreicht, dass viele Jugendliche schnell

ihren Weg finden und nicht erst in langwierigen und teuren Programmen Perspektiven entwickeln müssen.

Das Arbeiten in Zeiten von Corona hat sich für die Jugendberufshilfe durch Homeoffice während der Schulschließungen und nach den Schulöffnungen bei begrenztem Unterricht stark verändert. Das Aufsuchen der Jugendlichen innerhalb der Schule war durch die geringeren Präsenzzeiten nach der Schulöffnung erschwert.

Dadurch eröffneten sich aber auch mehr Möglichkeiten, sich außerhalb des Unterrichts zu treffen. Voraussetzung dafür war aber umso mehr die Mitarbeit und die Bereitschaft der jungen Menschen, sich für sich und ihre berufliche Zukunft zu engagieren und Eigenverantwortung zu übernehmen.

Dies ist durch eine intensive Arbeit mit den Jugendlichen in den Vormonaten in großen Teilen gelungen. Es zeigte sich wieder, wie wichtig eine gute und gelungene Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, auch den Behörden, ist und war.

Wir freuen uns auf das kommende sicherlich spannende Schuljahr und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Ravensburg, im Juli 2020

Heiderose Nies-Denniger
Heike Brehm

Geschwister Scholl Schule Leutkirch

Mitarbeiter

Karoline Rude ab 15.06.2020
Gerhard Schönbrodt

Schulprofil

Berufliche Schule mit den Schwerpunkten Gesundheit, Soziales, Pflege und Technik

Betreute Jugendliche

Schulart	Klassen	Schüler	betreut	davon intensiv (> 8h)
VABO	1	13	13	2
VAB	0	0	0	0
BEJ	0	0	0	0
1BFS	4	89	45	35
2BFS	6	127	60	40
Gesamt	11	229	118	77

Ausgangslage und Handlungsbedarf

In diesem Schuljahr wurden vom Projekt Fahrplan Beruf zwei zusätzliche Klassen betreut. Dennoch gab es durch neue geschaffene Schulstrukturen einen Rückgang der zu betreuenden Schüler. Dies wirkte sich auch auf die Anzahl der intensiv betreuten Schüler aus.

Zweijährige Berufsfachschulen (2BFS) zweites Jahr

Schüler der zweijährigen Berufsfachschulklassen wurden vorwiegend bei der Suche nach geeigneten Praktikumsstellen und bei der Ausbildungsplatzsuche betreut. Zeichnete sich ab, dass das Klassenziel nicht erreicht werden kann, wurde mit den Schülern eine realistische berufliche Alternative erarbeitet.

Die Betreuung der Schüler erfolgte in Einzelgesprächen. Zu Beginn des Schuljahres wurde mit den Schülern ihre beruflichen Ziele und der aktuelle Bewerbungsstand besprochen. Soweit notwendig wurde Unterstützung bei den Bewerbungen angeboten. Einige Schüler besuchten diese Schulart auch, um den mittleren Bildungsabschluss zu erlangen und strebten danach den Besuch einer weiterführenden Schule an.

BFPE

Jugendliche des BFPE haben sehr heterogene Ausgangsbedingungen bezüglich des Bildungsniveaus. Die Jugendlichen kommen aus Förderschulen, Gemeinschaftsschulen, Werkrealschulen und auch aus VABO-Klassen. Ziel dieser Schulform ist es Jugendliche individuell dahingehend zu fördern, dass sie einen (nächsten) Schulabschluss erreichen bzw. verbessern können. Fehlende Ausbildungsreife und leider auch oft schwierige familiäre Umstände der Jugendlichen hatten zur Folge, dass der Schul- und Praktikumsverlauf nicht

reibungslos vonstatten ging und die Vermittlung in eine Ausbildungsstelle bei mehreren Schülern äußerst schwierig war.

Die Schüler wurden in drei Niveaustufen beschult:

- A** Schüler ohne Hauptschulabschluss mit dem Ziel Erwerb eines Schulabschlusses.
- B** Berufsschulpflichtige Schüler, die schon einen Hauptschulabschluss haben, erhalten die Möglichkeit, diesen zu verbessern.
- C** Schüler mit Hauptschulabschluss, die eine zweijährige Berufsfachschule absolvieren, um die Fachschulreife zu erwerben.

Nach dem ersten Halbjahr wechselten einige Schüler das Niveau von C zu B, was dann rasch zu einer hohen Anzahl von Schulabgängern führte. Sehr erfreulich war es, dass die Jugendberufshilfe Betriebe gewinnen konnte, die diesen Schülern trotz diverser Vermittlungshemmnisse einen Ausbildungsplatz zusagten. Auch an eine weiterführende Schule konnten mehrere Schüler vermittelt werden. Vier Schüler haben die Schule vorzeitig verlassen, in einem Fall war ein Schulverweis erforderlich.

Das erste Schuljahr der neu strukturierten Berufsfachschule Pädagogische Erprobung (BFPE), verlief nicht in allen Klassen gleich, da in den verschiedenen Klassen teils sehr unterschiedliche schulische Niveaus vorhanden waren. Um diese Schüler dennoch individuell fördern zu können, wurden sie in bestimmten Fächern getrennt beschult und geprüft.

Für einige dieser Schüler wäre es besser gewesen, sich gleich von Beginn an für das B-Niveau zu entscheiden, da sie mit dem C-Niveau überfordert waren. So mussten einige dieser Schüler aufgrund des Nichtbestehens des Halbjahres die Schule am Ende des ersten Jahres verlassen und eine Ausbildung suchen, obwohl sie eigentlich vorhatten, den mittleren Bildungsabschluss zu erlangen.

Dies war öfter als erwartet der Fall, sodass nach dem ersten Halbjahr die Anzahl der Schüler im B-Niveau anstieg und damit auch die Anzahl der Ausbildungssuchenden. Gerade aber bei diesen Schülern wurde deutlich, dass die Berufsorientierung nicht sehr ausgeprägt und hier die Betreuung durch die Mitarbeiter der Jugendberufshilfe dringend nötig war. Hier konnten in bewährter Weise unterstützende Hilfen angeboten werden, die sehr gerne in Anspruch genommen wurden. Durch die gezielte Förderung der Lehrer in Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe, wurde ein Teil der vorhandenen Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt, wodurch einige Schüler in die nächste Klassenstufe versetzt wurden.

Die Wahl des endgültigen Leistungsniveaus wird in vielen Fällen erst zum Halbjahreszeugnis getroffen. Dies verzögert die Inanspruchnahme der Jugendberufshilfe und Berufsberatung zur Ausbildungsplatzsuche und die Ausbildungsstellensituation auf dem Arbeitsmarkt verschlechtert sich entsprechend.

Die Betreuung der Jugendlichen durch die Mitarbeiter des Projektes Fahrplan Beruf erfolgt stets in enger Kooperation mit dem BFPE-Lehrerteam und den zuständigen Berufsberatern der Agentur für Arbeit. Beratungsgespräche mit den Berufsberatern der Agentur für Arbeit finden in der zweijährigen Berufsfachschule regelmäßig in beiden Schuljahren statt, sodass auch die Schüler, die die Fachschulreife anstreben, die erforderlichen Informationen für die Bewerbungsphase erhielten.

Einjährige Berufsfachschulen (1BFS)

In den einjährigen Berufsfachschulklassen ist in der Regel der Betreuungsbedarf nicht bei allen Schülern erforderlich. Die Mitarbeiter des Projektes Fahrplan Beruf unterstützten circa die Hälfte der Schüler bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche. Zu Beginn des Schuljahres ist vor allem die Betreuung der Schüler ohne Praktikumsbetrieb erforderlich, da dieser zur Anerkennung des Schuljahres unabdingbar erforderlich ist. Es gab sechs Schüler in der Metallklasse ohne Vorvertrag, mit denen aber erfolgreich eine Praktikumsstelle gefunden wurde. Dabei war ein Schüler aus Memmingen, für den es schwer war einen Praktikumsbetrieb zu finden, da die Betriebe in Bayern die Form der einjährigen Berufsfachschule nicht kennen, da dort in diesen Berufen nur dual ausgebildet wird. Wir konnten jedoch einen Platz in einem großen Unternehmen finden, welches diese Ausbildungsform sehr interessant fand und dem Schüler im Anschluss an dieses Jahr eine Ausbildungsplatzzusage gab.

Schüler ohne Vorvertrag waren oftmals in mehrfacher Hinsicht benachteiligt. Beispielsweise verfügten sie über mangelnde fachliche oder soziale Kompetenzen, sie erhielten wenig oder keine Unterstützung der Eltern, hatten kaum hilfreiche soziale Kontakte und keine Verbindung zu Ausbildungsbetrieben. Da ihnen der Schulbesuch nicht selten sinnlos erschien, zeigten sie eher ein auffälliges Verhalten, hatten höhere Fehlzeiten als ihre Mitschüler und schwächere schulische Leistungen.

Sobald sie jedoch eine Ausbildungsstelle in Aussicht hatten, veränderte sich in den meisten Fällen ihr Gesamtverhalten in Richtung „Ausbildungsreife“. Folglich führte die Beratung und Begleitung der Jugendberufshilfe zu einem zu einer besseren Mitarbeit im Unterricht und zum anderen zu einer klareren Perspektive für den Übergang in die betriebliche Ausbildung.

Einen hohen Unterstützungsbedarf haben Geflüchtete bei der beruflichen Eingliederung. Nicht wenige hatten nach dem Besuch des VABO den Entschluss gefasst, über eine einjährige Berufsfachschule den Einstieg in eine Ausbildung zu wagen, was bei einigen auch geklappt hat. Bis auf wenige Ausnahmen konnte der Vorvertrag in einen festen Vertrag umgewandelt werden.

In der einjährigen Berufsfachschule Fahrzeugtechnik war der Anteil der benachteiligten Schüler sehr gering. Alle Schüler konnten das Jahr erfolgreich abschließen und hatten im Anschluss einen Ausbildungsvertrag.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO)

Im Schuljahr 2019/20 wurde an der Geschwister-Scholl-Schule eine Klasse des VABO angeboten, für Migranten ohne oder mit geringfügigen Deutschkenntnissen. Die Schüler kamen etwa zu gleichen Teilen aus europäischen und außereuropäischen Ländern.

In enger Kooperation mit der Schulsozialarbeit und den Lehrkräften der Schule wurden die Migranten bei der Integration in den Schul- und Lebensalltag unterstützt. Schwerpunkt der Arbeit des Projektes Fahrplan Beruf war die Erstellung von Bewerbungsunterlagen, die die bisherigen Erfahrungen im Heimatland mitberücksichtigten. In Gruppenarbeit wurden im Rahmen des Unterrichts individuelle Lebensläufe erstellt, für die zunächst von allen Schülern eigenständig und handschriftlich die Daten festgehalten wurden. Anschließend bekamen die Schüler „Paten“ aus den Klassen des Technischen Gymnasiums, die bei der Niederschrift des Lebenslaufes in offizieller Form auf dem PC unterstützten. Die Mitarbeiter des Projektes Fahrplan Beruf unterstützten die Schüler auch dabei, sich ihre praktischen und theoretischen Vorkenntnisse aus dem Heimatland bewusst zu machen und diese bei einem möglichen beruflichen Werdegang in Deutschland zu nützen. Sie begleiteten erste Überlegungen zur Berufswahl und bei der Praktikumsstellensuche.

Zwei Wochen des Unterrichts wurden für ein Betriebspraktikum zur Verfügung gestellt. Das Praktikum ist jedoch leider aufgrund von Corona ausgefallen. Das war natürlich sehr schlecht, da gerade diese Schüler das Praktikum benötigten, um sich einerseits auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu orientieren, andererseits um sich in einem Betrieb im Praktikum zu bewähren und seine Stärken zu zeigen.

Am Ende des Schuljahres konnte die Sprachprüfung mit Niveau A2 absolviert werden. Einem Großteil der Schüler fehlen jedoch nach wie vor ausreichende Sprachkenntnisse für die Aufnahme einer Ausbildung. Einige entschieden sich für die Suche nach einer Arbeitsstelle, einige wollten die Klasse wiederholen und der überwiegende Teil der Mädchen wird im kommenden Schuljahr das BFPE besuchen, um einen Hauptschulabschluss zu erwerben.

Die Mitarbeiterin des Projekts JuMiSa (Jugendmigrationssozialarbeit/ CJD Ravensburg) übernahm wie im vergangenen Jahr die Koordination für die Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendberufshilfe, Verwaltung, ehrenamtlichen Betreuern und zahlreichen anderen Stellen und Beteiligten sowie die sozialpädagogische Betreuung der Schüler. Der Jugendberufshilfe wurden gezielt Schüler mit Beratungsbedarf zugeführt. Basisinformationen zu Voraussetzungen, Alltagsbetreuung, Lernfortschritten sowie Berufswünschen standen der Jugendberufshilfe durch die Kooperation mit dem Projekt JuMiSa zur Verfügung.

Umsetzung des Projekts

Neben verschiedenen Projekten zur Bildung sozialer Kompetenzen und Entwicklung der Ausbildungsreife in Zusammenarbeit mit Werkstätten und Schulsozialarbeit, ist die Berufsorientierung ein wesentliches Element des Projektes Fahrplan Beruf.

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte sind die Berufswegeplanung und Unterstützung bei der Bewerbung um Ausbildungsstellen. Neben den intensiv betreuten Schülern wurden die Schüler aller betreuten Klassen bei Bedarf betreut und ihnen die erforderlichen Hilfestellungen gegeben.

Berufsorientierung

Zur Darstellung des möglichen Berufespektrums wurde eng mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit zusammengearbeitet. Interessen und Begabungen der Schüler wurden den Beratungen zugrunde gelegt.

Zugang zu diesen erhielt die Jugendberufshilfe über Einzelgespräche, in denen die Vorlieben der Schüler und Leistungen im Fachunterricht, das beobachtbare Sozialverhalten und die Art der Alltagsbewältigung erhoben wurden. Oftmals wurden auch die Eltern in die Beratung miteinbezogen.

An der Schule fanden darüber hinaus diverse Veranstaltungen zur Berufsorientierung statt. Beispielsweise konnten sich die Schüler an einem Schnuppertag verschiedene Fachbereiche anschauen. Von der Bauinnung war ein Bau-Truck vor Ort, bei dem man die verschiedenen Bauberufe z.T. spielerisch erkunden konnte.



Praktika

Das Praktikum regte an, eine Entscheidung zur Berufswahl zu treffen und sich zu bewerben, konfrontierte mit den Anforderungen der Arbeitswelt, vermittelte im gegebenen Fall ein Erfolgserlebnis oder machte den Schülern andernfalls deutlich, dass ihr Berufswunsch unrealistisch ist.

Die Auswahl des Praktikums erfolgte im Hinblick auf die Verbesserung der Integrationschancen in eine Ausbildung und in den meisten Fällen entsprechend den Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmalen der Schüler. Diese hatten im Praktikum die Möglichkeit, ihre Qualitäten im Betrieb zu zeigen und konnten auch schwache schulische Leistungen wettmachen.

Alle Schüler der BFPE nahmen im vergangenen Schuljahr an einem zweiwöchigen Praktikum teil und konnten darüber teilweise fruchtbare und weiterführende Kontakte zu Ausbildungsbetrieben herstellen. Für Einzelne, die aus verschiedenen Gründen nicht beschulbar waren, konnten individuelle Langzeitpraktika organisiert werden.

Wiederholt waren viele Firmen davon angetan, Schüler zwei Wochen im Praktikum zu haben, da die Schüler die betrieblichen Arbeitsabläufe und Mitarbeiter über diesen Zeitraum gut kennenlernen konnten.

Einzelberatung

Die Jugendberufshilfe stand den Schülern ganzjährig für das Erstellen und Verbessern von Bewerbungsunterlagen zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler wurden einzeln beim Verfassen des Anschreibens und des Lebenslaufs betreut. Es wurde mit ihnen das Verhalten beim Vorstellungsgespräch eingeübt und sie konnten sich bei Bedarf mit Einstellungstests vertraut machen.

Die neue offene Lernzeit für Schüler der BFPE konnte oft für die Beratungsarbeit der Jugendberufshilfe mit den Schülern genutzt werden. Ebenso begleitete die JBH die Schüler bei der Auswahl geeigneter Praktikumsstellen und bei der Kontaktaufnahme mit Betrieben.

Besonders intensiv wurde das Angebot der Jugendberufshilfe von jungen Migranten aus europäischen Herkunftsländern genutzt. Wenngleich bei dieser Gruppe der Antritt einer Ausbildung oft auf Umwegen erfolgen muss, so wurde doch in vielen Fällen zumindest eine eindeutige berufliche Ausrichtung und eine klare Vorgehensweise zur Umsetzung der persönlichen Vorstellungen erarbeitet.

Die Anzahl der Schüler, bei denen eine umfangreiche Berufsorientierung erforderlich war, hat sich auch dieses Schuljahr nicht verringert. Trotz der Praktika, die in den vorangegangenen Schulen durchgeführt wurden, war es erstaunlich, wie wenig berufliche Orientierung bei den Schülern vorhanden war. Die Kenntnisse zu den gewünschten Ausbildungsberufen waren ebenfalls stark begrenzt.

Projekte zur Förderung sozialer Kompetenz

Eingebettet in den Lehrplan führte die Schulsozialarbeit ein Training sozialer Kompetenzen durch. Unterstützend bot sich für das Projekt Fahrplan Beruf an, arbeitsweltbezogene soziale Kompetenzen in diesem Training einzubringen und mit den Schülern die Bedeutung herauszuarbeiten. Ergänzend fanden Teamtrainings in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit statt.

Zielerreichung

Alle Schüler mit Bedarf konnten beraten werden. Nahezu alle Schüler konnten so weit begleitet werden, dass sie nach dem Verlassen der Schule einen Ausbildungsplatz hatten, eine weiterführende Schule besuchen oder eine Tätigkeit aufnehmen konnten, über einen Platz in einer Fördermaßnahme oder einer Überbrückung verfügten und für sich eine Zukunftsperspektive entwickelt haben.

Es gab einige Schul- und Ausbildungsabbrüche, die weder von der Jugendberufshilfe noch von der Sozialarbeit verhindert werden konnten, da weder die Fortsetzung des Schulbesuches noch der Antritt einer Ausbildung in diesen Fällen sinnvoll erschien.

Resümee

Der Zugang der Jugendlichen zu einer der Schule angegliederten Beratung durch das Projekt Fahrplan Beruf ist durch die Schulpflicht im Vergleich zu anderen unabhängigen Stellen oder Maßnahmen gut.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und dem Projekt Fahrplan Beruf hat sich auch in diesem Schuljahr als gewinnbringend und effektiv erwiesen. Die Mitarbeiter sind im Lehrerkollegium integriert und verstehen sich als wichtiger Teil des gesamten Teams. Insbesondere bei den BFPE-Klassen konnten sie sich gewinnbringend einbringen und wurden auch oft von den Lehrkräften um Rat gefragt.

Als festes Mitglied des BFPE-Teams war die JBH selbstverständlich an allen Teamsitzungen mit dabei. Wenn es nötig war, wurde die JBH auch bei Elterngesprächen hinzugezogen, die bei der BFPE in Form von Zielvereinbarungsgesprächen zusammen mit den Schülern stattfanden. Da zum Halbjahr doch mehr Schüler als erwartet in das B-Niveau wechseln und eine Ausbildungsstelle finden mussten, war die Beratung und Begleitung durch die Mitarbeiter der Jugendberufshilfe dringend nötig.

Coronabedingte Unterrichtsausfälle haben die Arbeit doch sehr erschwert, da es nur wenige Zeitkorridore für die intensive Arbeit mit den Schülern gab. Gerade die Schülerinnen und Schüler mit einem erhöhten Beratungsbedarf, konnten oftmals aufgrund persönlicher und schlechter bzw. nicht vorhandener technischer Voraussetzungen nicht telefonisch oder per E-Mail durch die Mitarbeiter des Projektes Fahrplan Beruf erreicht werden.

Da die Unterrichtsstunden im Zusammenhang mit der sukzessiven Wiederöffnung der Schulen stark reduziert wurden und zunächst nur Prüfungsvorbereitungen stattfanden, waren die Rahmenbedingungen für persönliche Beratungen eher schlecht. Die Vermittlung in einen Ausbildungsplatz war deshalb bis zum Ferienbeginn noch nicht in allen Fällen abgeschlossen.

Im kommenden Schuljahr 2020/2021 wird die Schulform Ausbildungsvorbereitung (AV) als Ersatz für die Berufsfachschule pädagogische Erprobung eingeführt. Bei dieser neuen Schulart hat die Praktikumsvermittlung einen noch höheren Stellenwert. Dementsprechend ist der Bedarf an Unterstützung durch das Projekt Fahrplan Beruf hoch. Durch die Corona-Pandemie sind bei der Vermittlung und der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen Schwierigkeiten zu erwarten, bei denen vor allem benachteiligte Schüler dringend

Begleitung und Unterstützung benötigen. In Kooperation mit den Fachkräften der Schule und der Agentur für Arbeit wollen wir uns dieser Arbeit mit neuer Kraft stellen.

Bei allen Beteiligten, die uns bei der Arbeit mit den benachteiligten Schülern unterstützen, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Leutkirch im Allgäu, Juli 2020

Karoline Rude
Gerhard Schönbrodt

Berufliches Schulzentrum Wangen

Mitarbeiter

Rebecca Schuler
Andrea Theobold

Schulprofil

Berufliche Schule mit den Schwerpunkten Technik, Land- und Milchwirtschaft sowie kaufmännischer (Aus-)Bildung

Betreute Jugendliche

Schulart	Klassen	Schüler	betreut	davon intensiv (> 8h)
VABO	1	5	5	5
VAB	2	32	32	25
BEJ	1	5	5	5
1BFS	3	61	29	22
2BFS	8	165	79	48
Gesamt	15	268	150	105

Ausgangslage und Handlungsbedarf

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf – Kooperationsklassen mit der Förderschule (VABKF)

Schüler des Kooperationsmodells profitieren stark von dem hohen Praxisanteil dieser Klassen und der engen Verzahnung zwischen SBBZ und dem Beruflichen Schulzentrum. Bereits in der Eingangsklasse des zweijährigen Kooperationsmodells findet fachpraktischer Unterricht am Beruflichen Schulzentrum statt.

So lernen die Schüler bereits Lehrkräfte und Werkstätten frühzeitig kennen. Im Gegenzug werden die Schüler im zweiten Kooperationsjahr in einem prüfungsrelevanten Fach durch einen Fachlehrer des SBBZ in den Räumlichkeiten des Beruflichen Schulzentrums unterrichtet.

Schüler, bei denen es sich im ersten Kooperationsjahr abzeichnet, dass sie eine noch stärkere pädagogische Förderung benötigen, können nach dem ersten Jahr in eine Förderberufsschule wechseln. Dies ist im aktuellen Jahr in der Eingangsklasse kaum notwendig, sodass im kommenden Schuljahr voraussichtlich 10 Schüler beschult werden.

Durch den Lockdown im März dieses Jahres mussten die Praktika unterbrochen werden. Glücklicherweise hatten bis zu diesem Zeitpunkt bereits drei der sieben Schüler durch das Praktikum einen Ausbildungsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden.

Ein Schüler erkrankte an einer chronischen Schmerzerkrankung und wird durch die hohen Fehlzeiten bedingt das Schuljahr wiederholen. Eine Schülerin hat die Zusage für eine Ausbildung mit rehaspezifischer Förderung. Die restlichen Schüler haben ebenfalls sinnvolle Anschlussperspektiven, wie ein FSJ im Vorfeld zur Ausbildung als Heilerziehungsassistent,

sowie die Teilnahme an einer BvB und die Option auf Zusage im Projekt „Chance Plus“ bei der Deutschen Bundesbahn.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf in Regelform (VABR)

Die Anforderungen an Lehrkräfte, die im VABR unterrichten, sind enorm hoch. Die Heterogenität der Schüler, Verhaltensauffälligkeiten, die extrem unterschiedliche Leistungsfähigkeit sowie der ungleiche Wissensstand der Schüler stellt die Lehrkräfte vor enorme Schwierigkeiten bei der Unterrichtsvermittlung.

Dementsprechend wird zwischenzeitlich viel Unterricht in Teamteaching oder in Kleingruppen durchgeführt. Nur so können die Schüler individuell gefördert werden. Durch eine intensive sozialpädagogische Betreuung konnten die Fehlzeiten bis zum Lockdown auf einem Minimum gehalten werden.

Aufgrund der fehlenden sozialen Kompetenzen war die Vermittlung in Praktikumsstellen deutlich erschwert. Unrealistische Vorstellungen, überzogene Anspruchshaltungen gegenüber Betrieben, fehlende Ausbildungs- und Berufswahlreife und kulturelle Anpassungsschwierigkeiten führten dazu, dass manche Schüler erst Mitte des Schuljahres stabil in eine Praktikumsstelle eingebunden werden konnten. Mit dem Lockdown im März mussten dann sämtliche Praktika abgebrochen werden.

Die Schulschließung im März hatte für die Entwicklung dieser Schüler negative Auswirkungen. Fehlende Tagesstruktur, zumeist keine entsprechende digitale Ausstattung, Schwierigkeiten sich ohne Hilfe Lernstoff anzueignen führten dazu, dass bereits vermitteltes Wissen nach der Schulöffnung mühsam wieder in Erinnerung gerufen werden musste.

Nur durch eine intensive Lernphase war es möglich, dies bis zu den Prüfungen zu schaffen. Hinzu kam, dass die Schüler Mühe hatten, sich wieder an eine feste Tagesstruktur zu gewöhnen.

Schulabsentismus, zu spätes Erscheinen im Unterricht, Schwierigkeiten sich veränderte Stundenpläne einzuprägen, all das führte dazu, dass die gewohnten Erfolge in der Wissensvermittlung nicht mit Vorjahren vergleichbar sind.



Dennoch schafften es bis auf zwei Schüler alle, einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss zu erlangen. Ein Schüler davon hat eine erheblich ausgeprägte Lernbehinderung. Nur auf ausdrücklichen Wunsch der Familie und des Praxisbetriebes wurde er in diesem Rahmen beschult. Im Anschluss daran wird er nun die aus Sicht der Schule geeignetere Förderberufsschule besuchen.

Die Schulschließung hat unglücklicherweise gerade zu dem Zeitpunkt stattgefunden, als die Schüler sich in einer Bewerbungsphase nach Erhalt des verbesserten Halbjahreszeugnisses befanden.

Nach Wiederaufnahme der Beschulung konnte die JBH hier in intensiver Einzelfallbetreuung noch einige Vermittlungserfolge erreichen, obwohl die Praktika erst zum Ende des Schuljahres als Blockpraktikum wieder aufgenommen werden konnten.

Vorgulifizierungsjahr Arbeit/Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse (VABO)

Im VABO befanden sich in diesem Schuljahr nur noch wenige Schüler. Durch Umzug, Rückreise ins Heimatland und einen Schulwechsel gingen weitere Schüler vorzeitig ab. Die verbliebenen Schüler konnten intensiv gefördert werden, sodass B1- und A2-Zertifikate erfolgreich bestanden wurden. Alle verbliebenen Schüler haben sinnvolle Anschlussperspektiven.

Einjährige Berufsfachschulen (1BFS) (Elektro, Holztechnik, Metalltechnik)

Aufgrund der guten Arbeitsmarktlage zu Beginn des Schuljahres war lediglich in der einjährigen Berufsfachschule Metalltechnik ein höherer Beratungsbedarf und Vermittlungsbedarf in Betriebe für die Jugendberufshilfe gegeben. Einige Schüler sagten kurzfristig ihren Schulplatz ab, da sie noch Ausbildungsplatzzusagen erhalten hatten.

Die Betreuungsintensität war deshalb anfangs des Schuljahres geringer, mit der Ausgabe des Zwischenzeugnisses stieg der Bedarf allerdings deutlich an. Schlechte Noten in Theorie und Praxis, aber auch andere Gründe führten dazu, dass sich einige Schüler neu orientieren mussten.

In einigen Fällen wird die Agentur für Arbeit ausbildungsbegleitende Hilfen anbieten, sodass die Schüler die Ausbildung fortführen können. Die Schüler, bei denen dies nicht ausreicht, mussten abwarten, bis die Agentur für Arbeit ihre Testungen wieder aufnimmt. Erst im Juli wurden wieder erste Termine für psychologische Gutachten vergeben, sodass die betroffenen Schüler mit einem Ergebnis bis zum Ausbildungsbeginn hoffen dürfen.

Durch den Lockdown wurden auch die Praktika in dieser Schulart unterbrochen. Dies traf nicht in allen Betrieben auf Verständnis, da die Handwerksbetriebe teilweise unter erschwerten Bedingungen auch während des Lockdowns arbeiteten. Andere Betriebe wollten wiederum auch nach der Wiederöffnung der Schule mit den Prüfungsklassen die Schüler dieser Schularten noch nicht aufnehmen, da sie aus Sorge um ihre älteren Mitarbeiter, die gesundheitlichen Risiken möglichst klein halten wollten.

Zweijährige Berufsfachschule (2BFS)

In den Prüfungsklassen der 2BFS beginnt die Bewerbungsphase bereits zu Beginn des Schuljahres. So konnten sehr viele Vermittlungen in Ausbildungsstellen bereits vor dem Lockdown erreicht werden.

In den Eingangsklassen dieser Schulart hatte die Pandemie jedoch einen nachhaltigen Einfluss auf die Berufsorientierung. Die Ausbildungsmesse in Wangen und der Aktionstag Berufseinstieg in Isny mussten unmittelbar vor der Durchführung abgesagt werden. Praktika konnten nicht angetreten werden, sodass die berufliche Orientierung trotz viel Vorarbeit in diesen Klassen nicht das bisherige Niveau hat.

Unzählig fertiggestellte Bewerbungsmappen, die bereits in den Betrieben für die Durchführung der Vorstellungsgespräche lagen, mussten wieder an die Schüler zurückgesandt werden. Viele Betriebe machten sich jedoch die Mühe und gaben den Schülern schriftliche Rückmeldungen zu den Bewerbungen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken.

Durch den Vorrang der Prüfungsklassen bei der Wiederaufnahme des Schulunterrichts konnten die Eingangsklassen erst sehr viel später wieder in den Präsenzunterricht gehen. Zunächst war dann die Vermittlung des Unterrichtsstoffes absolut vorrangig, sodass die Berufsorientierung und berufliche Erfahrungen noch nicht ausreichend nachgeholt werden

konnten. Diesen Rückstand gilt es im kommenden Schuljahr auch mit Praktika rasch aufzuholen.

Umsetzung des Projekts

Die Beratung der Schüler erfolgt überwiegend in Einzelfallhilfe. Erstgespräche finden bereits im Juli im Rahmen der Schulaufnahme statt und erleichtern den Schülern und ihren Erziehungsberechtigten eine realistische Wahl der Schulart. Wichtige Informationen können dadurch gegeben werden, ein erster Beziehungsaufbau ist möglich. Da die Schüler oftmals negative Schulkarrieren hinter sich haben, ist dieser Erstkontakt für die Schüler wichtig, um das kommende Schuljahr als Chance für einen Neustart zu sehen.

Da Praktika im beruflichen Übergang eine wichtige Bedeutung haben, kann in diesem Rahmen bereits Unterstützung für die Suche nach geeigneten Praxisplätzen angeboten werden. Bereits eine Woche vor Schulbeginn wurde den Schülern nochmals individuelle Unterstützung bei der Klärung und Suche eines geeigneten Praktikumsbetriebes angeboten.

Zu Beginn des Schuljahres wurde das Testverfahren Profil 2P (Potential & Perspektive) durchgeführt. Bei Schülern des VABO und VABR konnten hier schon enorme Unterschiede während der Durchführung der Tests beobachtet werden. Fehlende Konzentrationsfähigkeit, zu geringe Sprachkenntnisse, mangelnde Durchhaltefähigkeit und Überforderung führten bei einzelnen zu einer vorzeitigen Beendigung der Tests.

In allen Klassen des Vorbereitungsjahres werden die Bewerbungsunterlagen für die Praktikumssuche bereits zu Beginn des Schuljahres in Einzelberatungen aktualisiert und mit den Schülern individuelle Bewerbungen erstellt.

In den Klassen der zweijährigen Berufsfachschule finden die Praktika erst im zweiten Schulhalbjahr statt. Die Erstellung individueller Bewerbungsmappen wird hier im Team mit den Lehrkräften im Klassenverband gemacht. Ziel ist die Teilnahme am Speed-Dating in der Ausbildungsmesse in Wangen und am Aktionstag Berufseinstieg in Isny.

Weitere ergänzende Angebote sind Betriebsbesichtigungen, Sozialkompetenztrainings, Präventionsangebote und die Koordination von regelmäßigen Kontakten mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit.



Zielerreichung

Wie in allen Bereichen, war auch das Projekt „Fahrplan Beruf“ von der Corona-Pandemie stark betroffen. Während der Schulschließung konnte in einem nur sehr eingeschränkten Rahmen gearbeitet werden. Da vorwiegend Prüfungsklassen betreut werden, war die Nachfrage nach Beratung von Beginn der Schulöffnung an wieder in hohem Maße gegeben.

Der Lockdown war zu einem Zeitpunkt gekommen, als viele Schüler nach Ausgabe ihrer Halbjahreszeugnisse in einer Bewerbungsphase waren. Trotz vieler Schwierigkeiten kann dennoch von, den Umständen entsprechend, guten Vermittlungsergebnissen berichtet werden.

Resümee

Schüler, die bereits frühzeitig in eine Bewerbungsphase treten konnten, hatten oftmals vor Ausbruch der Corona-Pandemie ihre Ausbildungszusagen erhalten. Dies betraf vor allem Schüler der zweijährigen Berufsfachschule und leistungsstärkere Jugendliche der einjährigen Berufsfachschulen.

Besonders schwer trafen die Auswirkungen vor allem diejenigen Schüler, die schon vorher zu den Benachteiligten gehörten. Ohne die Unterstützung der Mitarbeiter des Projektes „Fahrplan Beruf“ würden sie in einer solchen Wirtschaftslage keine Ausbildungsplätze finden.

Die Arbeitsmarktlage ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich verschlechtert. Dies zeigt sich auch daran, dass Jugendliche, die sich zurzeit um Praktikums- und Vorverträge bemühen, schon jetzt verstärkt im Vorfeld der Schulaufnahme um Unterstützung im Projekt „Fahrplan Beruf“ nachfragen.

Die Pandemie ist nach wie vor da und wird auch im kommenden Schuljahr die Jugendlichen bei dem Übergang in eine Ausbildung stark behindern. Es gilt vor allem die benachteiligten Schüler in den Fokus der Betreuung zu nehmen.

Wangen im Allgäu, Juli 2020

Rebecca Schuler
Andrea Theobold

Statistiken der Projektschulen

WegA, alle Projektschulen

Statistik Schuljahr 2019/2020

	VABO	VAB	BEJ	1BFS	2BFS	Gesamt	m	w	mit Deutsch als Zweit- sprache*	m	w
Gesamtzahl der Schüler	35	118	18	415	431	1017	694	323	345	242	103
Betreute Schüler	35	118	18	195	197	563	380	183	276	197	79
Vermittlung und Verbleib											
Betriebliche Ausbildung		11	3	117	46	177	138	39	70	56	14
Schulische Ausbildung		1			6	7	1	6	2		2
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha)		2	1	2		5	4	1	5	4	1
Einjährige Berufsfachschule	1	7	2	8	9	27	24	3	17	15	2
davon mit Vorvertrag	1	4	2	3	4	14	12	2	8	8	
Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.	4	26	5	5	38	78	34	44	47	22	25
Wiederholung der Klasse	10	8		5	1	24	19	5	20	15	5
Fortführung der Klasse**	1	18		2	26	47	30	17	12	9	3
Versetzung	8				27	35	20	15	16	10	6
Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä.	1	4	1	3	14	23	9	14	4	2	2
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerJuF o.ä.)		16	4	12	9	41	32	9	20	14	6
Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha)		2		3		5	2	3	2	1	1
Integrationssprachkurs					1	1		1	1		1
Arbeit	3	7	1	4	3	18	12	6	15	11	4
Elternzeit		3	1			4		4	1		1
Umzug/ Rückkehr ins Heimatland	1	6		7		14	9	5	12	8	4
Noch keine feste Zusage***	3	4		20	6	33	29	4	19	19	
Unbekannt	3	3		7	11	24	17	7	13	11	2
Vorzeitig ausgeschiedene Schüler											
Schulaustritt	2				3	5	3	2	5	4	1
Schulabmeldung/-abbruch	3	2	2	14	4	25	22	3	17	17	
Befreiung				5	2	7	6	1	1		1
Sonstiges											
Schulabschlüsse											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen	6		18	179	196	399	278	121	154	116	38
HS-Abschluss im VAB erworben		82		11	1	94	56	38	68	45	23
VAB-Abschluss erworben											
Schüler ohne Abschluss	29	36		5		70	46	24	54	36	18

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

WegA, Edith-Stein-Schule Ravensburg

Statistik Schuljahr 2019/2020

	VABO	VAB	BEJ	1BFS	2BFS	Gesamt	m	w	mit Deutsch als Zweit- sprache*	m	w
Gesamtzahl der Schüler	17	76	13		103	209	94	115	127	73	54
Betreute Schüler	17	76	13		42	148	78	70	109	68	41
Vermittlung und Verbleib											
Betriebliche Ausbildung		6	3		13	22	10	12	13	8	5
Schulische Ausbildung		1			1	2		2	2		2
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha)		1				1	1		1	1	
Einjährige Berufsfachschule		4			3	7	7		5	5	
davon mit Vorvertrag		3			2	5	5		3	3	
Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.		21	3		14	38	15	23	26	13	13
Wiederholung der Klasse	8	5				13	10	3	13	10	3
Fortführung der Klasse**		8				8	5	3	8	5	3
Versetzung	7					7	4	3	7	4	3
Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä.		2	1		7	10	3	7	1	1	
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerJuF o.ä.)		10	4		1	15	12	3	14	11	3
Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha)		2				2	1	1	2	1	1
Integrationspraktikum					1	1		1	1		1
Arbeit	2	6	1		2	11	5	6	9	5	4
Elternzeit		3	1			4		4	1		1
Umzug/ Rückkehr ins Heimatland		5				5	3	2	5	3	2
Noch keine feste Zusage***		1				1	1		1	1	
Unbekannt		1				1	1				
Vorzeitig ausgeschiedene Schüler											
Schulaustritt											
Schulabmeldung/-abbruch		1	2			3	2	1	1	1	
Befreiung											
Sonstiges											
Schulabschlüsse											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen			13		42	55	20	35	22	13	9
HS-Abschluss im VAB erworben		58				58	35	23	53	33	20
VAB-Abschluss erworben											
Schüler ohne Abschluss	17	18				35	23	12	34	22	12

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Schuljahr 2019/2020

	VABO	VAB	BEJ	1BFS	2BFS	Gesamt	m	w	mit Deutsch als Zweit- sprache*	m	w
Gesamtzahl der Schüler		10		265	36	311	287	24	99	95	4
Betreute Schüler		10		121	16	147	136	11	78	74	4
Vermittlung und Verbleib											
Betriebliche Ausbildung				63	3	66	63	3	29	29	
Schulische Ausbildung											
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha)				1		1	1		1	1	
Einjährige Berufsfachschule		2		4	3	9	8	1	6	5	1
davon mit Vorvertrag				3	1	4	3	1	2	2	
Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.		2		5	2	9	7	2	4	4	
Wiederholung der Klasse				5		5	5		4	4	
Fortführung der Klasse**				2		2	2				
Versetzung					4	4	4		4	4	
Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä.		1				1	1		1	1	
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerJuF o.ä.)		1		10	2	13	10	3	4	2	2
Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha)				1		1	1				
Integrationssprachkurs											
Arbeit		1		3		4	4		3	3	
Elternzeit											
Umzug/ Rückkehr ins Heimatland				6		6	5	1	5	4	1
Noch keine feste Zusage***		2		16	1	19	18	1	12	12	
Unbekannt		1		5	1	7	7		5	5	
Vorzeitig ausgeschiedene Schüler											
Schulaustritt											
Schulabmeldung/-abbruch		1		13		14	14		11	11	
Befreiung				5	2	7	6	1	1		1
Sonstiges											
Schulabschlüsse											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen				119	16	135	125	10	66	63	3
HS-Abschluss im VAB erworben		9				9	9		9	9	
VAB-Abschluss erworben											
Schüler ohne Abschluss		1		2		3	2	1	3	2	1

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

WegA, Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch

Statistik Schuljahr 2019/2020

	VABO	VAB	BEJ	1BFS	2BFS	Gesamt	m	w	mit Deutsch als Zweit- sprache*	m	w
Gesamtzahl der Schüler	13			89	127	229	151	78	49	24	25
Betreute Schüler	13			45	60	118	79	39	41	23	18
Vermittlung und Verbleib											
Betriebliche Ausbildung				39	12	51	41	10	18	11	7
Schulische Ausbildung					1	1		1			
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha)											
Einjährige Berufsfachschule	1				2	3	2	1	1	1	
davon mit Vorvertrag	1				1	2	1	1	1	1	
Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.	3				7	10	3	7	7		7
Wiederholung der Klasse	2					2	1	1	2	1	1
Fortführung der Klasse**					26	26	15	11	1	1	
Versetzung											
Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä.				1	3	4	2	2			
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerJuF o.ä.)				1	5	6	5	1	1		1
Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha)				2		2		2			
Integrationssprachkurs											
Arbeit	1				1	2	2		2	2	
Elternzeit											
Umzug/ Rückkehr ins Heimatland				1		1		1	1		1
Noch keine feste Zusage***	3					3	3		3	3	
Unbekannt	3			1	3	7	5	2	5	4	1
Vorzeitig ausgeschiedene Schüler											
Schulaustritt	2				1	3	2	1	3	2	1
Schulabmeldung/-abbruch	1				3	4	3	1	2	2	
Befreiung											
Sonstiges											
Schulabschlüsse											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen	4			31	59	94	67	27	25	13	12
HS-Abschluss im VAB erworben				11	1	12	5	7	4	3	1
VAB-Abschluss erworben											
Schüler ohne Abschluss	9			3		12	7	5	12	7	5

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Schuljahr 2019/2020

	VABO	VAB	BEJ	1BFS	2BFS	Gesamt	m	w	mit Deutsch als Zweit- sprache*	m	w
Gesamtzahl der Schüler	5	32	5	61	165	268	162	106	70	50	20
Betreute Schüler	5	32	5	29	79	150	87	63	48	32	16
Vermittlung und Verbleib											
Betriebliche Ausbildung		5		15	18	38	24	14	10	8	2
Schulische Ausbildung					4	4	1	3			
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha)		1	1	1		3	2	1	3	2	1
Einjährige Berufsfachschule		1	2	4	1	8	7	1	5	4	1
davon mit Vorvertrag		1	2			3	3		2	2	
Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.	1	3	2		15	21	9	12	10	5	5
Wiederholung der Klasse		3			1	4	3	1	1		1
Fortführung der Klasse**	1	10				11	8	3	3	3	
Versetzung	1				23	24	12	12	5	2	3
Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä.	1	1		2	4	8	3	5	2		2
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerJuF o.ä.)		5		1	1	7	5	2	1	1	
Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha)											
Integrationssprachkurs											
Arbeit				1		1	1		1	1	
Elternzeit											
Umzug/ Rückkehr ins Heimatland	1	1				2	1	1	1	1	
Noch keine feste Zusage***		1		4	5	10	7	3	3	3	
Unbekannt		1		1	7	9	4	5	3	2	1
Vorzeitig ausgeschiedene Schüler											
Schulaustritt					2	2	1	1	2	2	
Schulabmeldung/-abbruch	2			1	1	4	3	1	3	3	
Befreiung											
Sonstiges											
Schulabschlüsse											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen	2		5	29	79	115	66	49	41	27	14
HS-Abschluss im VAB erworben		15				15	7	8	2		2
VAB-Abschluss erworben											
Schüler ohne Abschluss	3	17				20	14	6	5	5	

Statistik alle Schularten

Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf										Gewerbliche Schule Ravensburg				Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch				Berufliches Schulzentrum Wangen				Gesamt																						
Schüler:innen		m	w	Deutsch als Zweitsprache*		Absolvent:innen		Schüler:innen		m	w	Deutsch als Zweitsprache*		Absolvent:innen		Schüler:innen		m	w	Deutsch als Zweitsprache*		Absolvent:innen		Schüler:innen		m	w	Deutsch als Zweitsprache*		Absolvent:innen														
Alle Schüler:innen																																												
Gesamtzahl der Schüler																																												
209	84	115	127	73	54	11	2	9	311	287	24	99	95	4	1	1	1	118	79	39	41	23	18	5	1	4	150	87	63	48	32	16	20	14	6	563	380	183	276	197	79	34	18	16
Betreuete Schüler																																												
Vorrichtung und Verbleib																																												
Berufliche Ausbildung																																												
22	10	12	13	8	5	2		2	66	63	3	29	29		1	1	1	51	41	10	18	11	7	3	1	2	38	24	14	10	8	2	3	1	2	177	138	39	70	56	14	9	3	6
Ausbildung mit reha-spezif. Förderung (BaE-Reha)																																												
1	1		1	1	1	1	1		1	1		1	1					4	1	3							3	2	1	3	2	1	1	1	5	4	1	2	1	1				
Eingetragene Berufsausbildung																																												
7	7		5	5					9	8	1	6	5	1				3	2	1	1	1		1	1		8	7	1	5	4	1	1	1	27	24	3	17	15	2	2	1	1	
Weiterführende Schule																																												
3	5		3	3					4	3	1	2	2					2	1	1	1	1					3	3	2	2	4	1	1	1	14	12	2	8	8	1	1	1		
2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.																																												
38	15	23	26	13	13	1			1	9	2	4	9					10	3	7		7		7			21	9	12	10	5	5			78	34	44	22	26	1	1	1		
Wiederholung der Klasse																																												
13	10	3	13	10	3				5	5		4	4					2	1	1	2	1	1				4	3	1	1	1	1	1	1	24	19	5	20	15	5	1	1	1	
Fortführung der Klasse**																																												
8	5	3	8	5	3				2	2		4	4					26	15	11	1	1					11	8	3	3	3	3	10	7	3	47	30	17	12	9	3	10	7	3
Versetzung																																												
7	3	7	4	4	3				4	4		4	4					24	12	12	5	2	3				35	20	15	16	10	6			38	20	15	16	10	6				
Vorpraktikum FSJ Bundeswehr o.ä.																																												
10	3	7	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4	2	2				1	1	1	8	3	5	2	2	1	1	1	23	9	14	4	2	2	3	1	2	
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, ASA, PeJufir o.ä.)																																												
15	12	3	14	11	3	1	1		13	10	3	4	2	2				6	5	1	1		1				7	5	2	1	1				41	32	9	20	14	6	3	3	3	
reife-Fördermaßnahme																																												
2	1	1	2	1	1				1	1								2																1	1	5	2	3	2	1	1	1	1	
Berufshilfsstelle, Berufshilfspraktikum, Integrationspraktikum																																												
Arbeit																																												
11	5	6	9	5	4				4	4		3	3					2	2		2	2					1	1	1	1	1	1	1	1	18	12	6	15	11	4				
Elternzeit																																												
4	4		1	1	1	2																													4		1		1	2		2		
Unzeit Sonstiges																																												
5	3	2	5	3	2				6	5	1	5	4	1				1	1	1	1	1	1				2	1	1	1	1				14	9	5	12	8	4				
Nach keine feste Zusatzg***																																												
1	1		1	1					19	18	1	12	12					3	3		3	3					10	7	3	3	3				33	29	4	19	19					
Unbekannt																																												
1	1								7	7		5	5					7	5	2	5	4	1				9	4	5	3	2	1			24	17	7	13	11	2				
Vorzeitig ausgeschiedene Schüler																																												
Schulabbruch																																												
3	2	1	1	1	1	1			14	14		11	11					4	3	1	2	2	1				2	1	1	2	2				5	3	2	5	4	1		1		
Schulabbruch abbruch																																												
Berufung																																												
Sonstiges																																												
Schulabschlüsse																																												
Hauptschulabschluss bekommen																																												
55	20	35	22	13	9	4		4	135	125	10	66	63	3				94	67	27	25	13	12	2	1	1	115	66	49	41	27	14			399	278	121	154	116	38	6	1	5	
HS-Abschluss im VAB erworben																																												
58	35	23	53	33	20	2	1	1	9	9		9	9					12	5	7	4	3	1				15	7	8	2	2	7	4	3	94	56	38	68	45	23	9	5	4	
VAB-Abschluss erworben																																												
Spezial- oder abweich.																																												
35	23	12	24	22	12				3	2	1	3	2	1				12	7	5	12	7	5				20	14	6	5				13	10		24	54	26	18	13	10	3	

* Inwendliche mit einer Fremdsprache als Muttersprache einschließlich derer die zweisprachig aufwachsen sind

***Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

****Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Vorqualifizierungsjahr (VABO)

Verbleib der betreuten VAB O-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2019/2020

Betreute Schüler des VAB O	Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf						Gewerbliche Schule Ravensburg						Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch						Berufliches Schulzentrum Wangen						Gesamt											
	VAB O	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	VAB O	m	w	Absolvent	Förderschule	m	w	VAB O	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Absolvent	Förderschule	m	w	VAB O	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Absolvent	Förderschule	m	w			
Betreute Schüler der Schüler	17	9	8	17	9	8								13	9	4	13	9	4						5	3	2	5	3	2	35	21	14	35	21	14
	17	9	8	17	9	8								13	9	4	13	9	4						5	3	2	5	3	2	35	21	14	35	21	14

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Benutzte Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Vorqualifizierungsjahr (VAB)

	Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf						Gewaltsche Schule Ravensburg						Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch						Berufliches Schulzentrum Wangen						Gesamt											
VAB	m	w	Zweitsprache*	m	w	Absolvent	Förderschule	m	w	VAB	m	w	Zweitsprache*	Absolvent	Förderschule	m	w	VAB	m	w	Zweitsprache*	Absolvent	Förderschule	m	w	Zweitsprache*	Absolvent	Förderschule	m	w	Zweitsprache*	Absolvent	Förderschule			
Berente Schüler des VAB																																				
Scheinzahl der Schüler	76	49	27	70	46	24	3	2	1	10	10		10	10				32	18	14	4	2	2	20	14	6	118	77	41	84	59	26	23	16	7	
Berente Schüler	76	49	27	70	46	24	3	2	1	10	10		10	10				32	18	14	4	2	2	20	14	6	118	77	41	84	59	26	23	16	7	
Vermittlung und Verbleib																																				
Betriebliche Ausbildung	6	4	2	6	4	2												5	2	3	1		1	3	1	2	11	6	5	7	4	3	1	2		
Schulische Ausbildung	1	1		1		1																					1		1		1		1			
Ausbildung im Fernstudium																																				
Einstellung (BfE-Rehab)	1	1		1	1		1	1										1		1	1		1				1	2	1	1	2	1	1	2	1	
Eingehende Berufsschulen	4	4		4	4					2	2		2	2				1	1								1	1		7	7	6	6	1	1	
davon mit Vorvertrag	3	3		3	3					3	3		3	3				1	1								1	1		4	4	3	3	1	1	
Weiterführende Schule:																		3	1	2							26	14	12	23	13	10				
BFPFS, Realschule, 9+1 BK o.ä.	21	11	10	21	11	10				2	2		2	2																						
Minderbildung der Klasse	5	5		5	5													3	3																	
Verordnung der Klassen**	8	5	3	8	5	3												10	7	3	2	2					8	8		12	6	10	7	3	10	
Reiszeitung																																				
Körpraktikum/FSJ Bundeswehr o.ä.	2	2		1	1					1	1		1	1				1	1								1	1		4	4	2	2	1	1	
Mahnahme Agentur für Arbeit BvA, BAe, EQ, ASK, Penjafr o.ä.)	10	8	2	9	7	2	1	1		1	1		1	1				5	3	2							2	2	16	12	4	10	8	2	3	3
Renaissance-Ermalnahme (BBF-neub)	2	1		2	1		1																			1	1		2	1	1	2	1	1	1	1
Integrationen/Sprechstunde																																				
Arbeit	6	3	3	5	3	2				1	1		1	1														7	4	3	6	4	2			
Arbeitszeit	3	3		3	1		1			1																		3	3	1		1	1	1	1	1
Jugend Sonstiges	5	3	2	5	3	2												1		1								6	3	3	5	3	2			
Noch keine feste Zusage***	1	1		1	1					2	2		2	2				1		1								4	3	1	3	3				
Ankennung	1	1								1	1		1	1				1		1							3	2	1	1	1	1	1	1	1	
Vorzzeitig ausgeschiedene Schüler																																				
Schulausschluss																																				
Schulabbruch/-abbruch	1	1								1	1		1	1														2	2			1	1			
Einstellung																																				
Sonstiges																																				
Schulabschlüsse																																				
Widerrufen mit hauptschulabschluss gekommen																																				
IS-Abschluss im VAB erworben	58	35	23	53	33	20	2	1	1	9	9		9	9				15	7	8	2		2	7	4	3	82	51	31	64	42	22	9	5	4	
VAB-Abschluss erworben																																				
Schüler ohne Abschluss	18	14	4	17	13	4				1	1		1	1				17	11	6	2	2	2	13	10	3	36	26	10	20	16	4	13	10	3	

Verbleib der betreuten VAB-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2019/2020

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Verbleib der betreuten BEJ-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2019/2020

	Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf						Gewerbliche Schule Ravensburg						Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch						Berufliches Schulzentrum Wangen						Gesamt										
	BEJ	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Absolvent Förderschule	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Absolvent Förderschule	m	w	BEJ	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	BEJ	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Absolvent Förderschule	m	w					
Betreute Schüler des BEJ	13	8	5	9	7	2	4		4								5	4	1	5	4	1	18	12	6	14	11	3	4		4				
	13	8	5	9	7	2	4		4								5	4	1	5	4	1	18	12	6	14	11	3	4		4				
	3	2	1	3	2	1	1		1														3	2	1	3	2	1	1		1				
																	1	1		1	1		1	1		1	1								
																	2	2		2	2		2	2		2	2								
																	2	2		2	2		2	2		2	2								
	3	2	1	1	1	1	1		1								2	1	1	2	1	1	5	3	2	3	2	1	1		1				

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Einjährige Berufsfachschule (1BFS)

[illegible]

Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

***Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

****Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Zweijährige Berufsfachschule (2BFS)

Verbleib der betreuten 2 BFS-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2019/2020

[illegible]

Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

***Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative